

**BEGLEITSKRIPT ZUM KURS  
HOMÖOPATHIE B**

---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

Arzneimittelbild Lycopodium .....	3
Von J. SCHLEIMER	
Arzneimittelbild Sepia .....	7
Von A. SCHNEIDER	
Arzneimittelbild Sulphur .....	12
Von J. SCHLEIMER	
Homöopathische Behandlung psychiatrischer Erkrankungen .....	19
Von J. SCHLEIMER	
Fragebogen zur homöopathischen Anamnese .....	20
Von J. SCHLEIMER	
Spezielle Fragen zur Aufdeckung von Erbbelastungen .....	23
Von F. BAHR	
Arzneimittelbild Ignatia .....	26
Von H.-D. SCHMID	
Arzneimittelbild Natrium muriaticum .....	31
Von J. SCHLEIMER	
Arzneimittelbild Pulsatilla .....	36
Von A. SCHNEIDER	
Kurzkommentare zu den Organon-Paragrafen 72–82 .....	39
Von J. SCHLEIMER	
Wichtige homöopathische Mittel in der Kinderheilkunde .....	40
Von CH. SEIDEL	
Krankheits- und Symptomenbegriff in der Homöopathie .....	46
Von CH. SEIDEL	

---

Copyright-Hinweis:

Die Übernahme von Symptomen aus SYNTHESIS erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Hahnemann Instituts.

---

# LYCOPodium

(lyc.)

Von J. SCHLEIMER

---

Lycopodium (Bärlapp) ist eine entwicklungsge-  
schichtlich alte Pflanze (Abb. 1), die auf allen 5 Konti-  
nenten vorkommt. Lycopodium ist giftig; im  
Tierversuch sterben die Versuchstiere unter den Zei-  
chen einer Curare-Vergiftung. Die Asche von Lycopo-  
dium ist sehr mineralreich und besteht ca. zur Hälfte  
aus Aluminium. Lycopodium wurde schon in der vor-  
homöopathischen Zeit verwendet.

Lycopodium wirkt vornehmlich auf den Verdau-  
ungstrakt, vor allem auf die Leber. Es beeinflusst die  
Sekretion des Magen-Darmtrakts als auch die Motorik.

Am Magen finden sich Heißhunger mit typischer  
Sättigung nach wenigen Bissen oder Hunger gleich  
nach dem Essen bei prall gefülltem Bauch. Lycopodi-  
um neigt zu Blähungen, Berührung oder enge Klei-  
der (Gürtel) werden nicht vertagen. Besonders die  
Leberregion ist empfindlich, ein Schlafen auf der  
rechten Körperseite ist fast unmöglich (vgl. Phos-  
phor). Die kritische Zeit für Gallenkoliken ist der  
späte Nachmittag bis zum frühen Abend.

Am Urogenitalsystem hilft Lycopodium bei der  
Steinbildung, das Harnsediment ist rot-gelb und der  
Urin riecht scharf. Wie am Verdauungstrakt fallen die  
Beschwerden ebenfalls in den späten Nachmittag  
und frühen Abend.

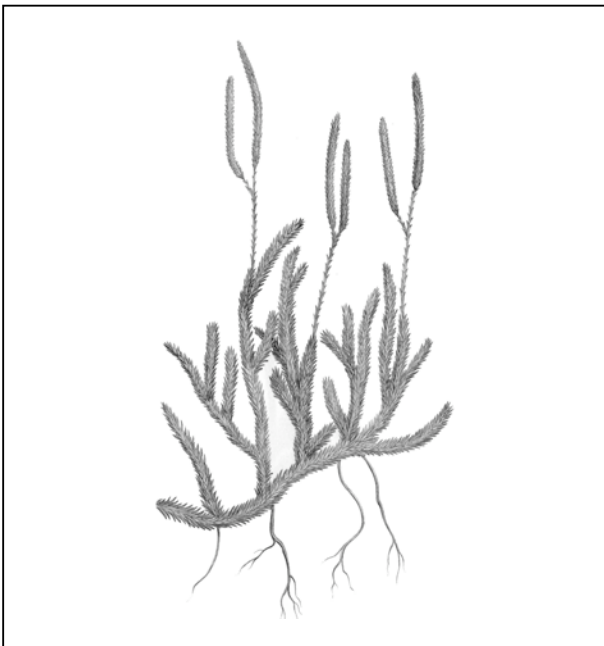


Abb. 1: Der Bärlapp ist sehr alt, kriecht am Boden, ist trocken und dürr mit harten Sporen.

In den Prüfungen von Lycopodium wurden meist  
klonische Spasmen der willkürlichen Muskulatur be-  
obachtet (was wohl auf den hohen Aluminiumge-  
halt zurückgehen dürfte), weshalb das Mittel bei der  
Multiplen Sklerose und manchen extrapyramidal –  
motorischen Bewegungsstörungen angewandt  
wurde.

Lycopodium ist ein rechtsseitiges Mittel (Abb. 2).

Bei rheumatischen Beschwerden ist es von großer  
Bedeutung, besonders, wenn die Beschwerden  
hauptsächlich die rechte Seite betreffen.

Im Unterbauch und den Beinen zeigt sich eine ve-  
nöse Stase, weshalb das Mittel auch bei Varizen eine  
große Rolle spielt.

Im seelischen Bereich zeigt sich Lycopodium in  
einer mürrischen Verstimmtheit. Jeder Wettbewerb –  
insbesondere, wenn die Möglichkeit körperlicher Ver-  
letzung besteht – wird gemieden und das Vermei-  
dungsverhalten mit intellektuellem Hochmut oft für  
andere verletzend begründet.

Lycopodium ist in erster Linie ein Männermittel:  
es finden sich Störungen der Libido, Pollutionen und  
eine plötzliche Erektionsschwäche während des Co-  
itus, das sog. Lost-Penis-Syndrom.

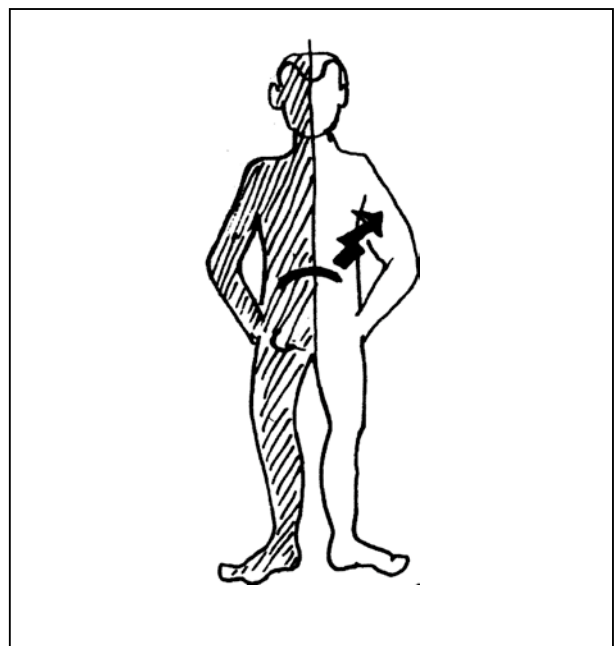


Abb. 3: Lycopodium ist ein rechtseitiges Mittel, Fla-  
tusabgang führt zur Besserung.

## Typus

Chronische harnsaure Diathese. Die Haut ist gelblich-blass, wirkt schlaff und vorgealtert, besonders die Unterlider, die oft dunkel verfärbt sind. Die sog. Magenfalten um den Mund sind tief eingegraben und verstärken das vorgealterte Aussehen; dazu trägt das zu früh ergraute Haar bei. Der Körper besonders der Oberkörper wirkt mager und schlaff.

Lycopodium-Menschen sind meist überdurchschnittlich intelligent, lebendig und intellektuell bis zur Kopflastigkeit, gelegentlich von reizbar cholericem Temperament. Die Kinder sind meist frühreif und altklug, dafür oft künstlerisch begabt.

## Leitsymptome

- Geistig rege aber körperlich schwach
- Oberkörper abgemagert, Unterkörper geschwollen
- Neigt zu Lungen- und Leberkrankheiten
- Tiefsitzende chronisch-progrediente Erkrankungen
- Schmerzen sitzen rechts oder beginnen rechts und strahlen dann nach links
- Verschlimmerung zwischen 16 und 20 Uhr und durch Wärme, besonders Schwüle
- Besserung durch kühle, frische Luft und Bewegung
- Passt in erster Linie für sehr junge Menschen oder sehr alte

## Causa

Beschwerden durch:

- Kränkung, Demütigung (3)
- Schreck (3)
- sexuelle Exzesse, Masturbation (3)
- Zorn, vor allem unterdrückten Zorn (3)
- geistige Anstrengung (1)
- Widerspruch (3)
- Fahren im Wagen (1)
- Wein (3)

## Modalitäten

Verschlimmerung:

- 16.00 bis 20.00 Uhr (4)
- durch Wärme und warme Anwendungen (2)
- Genuss von Muscheln (3)
- Blähende Speisen (3)
- Süßigkeiten (2)
- Schlafen (2)
- sexuelle Exzesse (3)
- Widerspruch (4)

## Besserung

- Abgang von Blähungen (3)
- langsame Bewegungen (3)
- Entblößen, Aufdecken (3)
- warme Speisen und Getränke (3)
- frische, kühle Luft (2)

Bevorzugte Indikationen:

harnsaure Diathese, hepatorenale Erkrankungen mit spastischen Begleiterscheinungen, Halserkrankungen, ZNS, Hauterkrankungen in Folge von Stoffwechselstörungen

## Symptome (nach Synthesis)

**Geist und Gemüt:** Abneigung gegen alles (1) Abneigung gegen Frauen (3), Angst (3), im Freien zu Gehen (3), im Haus (3) ist außer sich vor Angst (3); Argwohn (4); Beschwerden durch Kränkung (3), Schreck (3), sexuelle Exzesse (3), Zorn (3), mit stillem Kummer (3); diktatorisch (3), herrschsüchtig (3) (Abb. 3), despotisch (3), Beschimpfen, Beleidigen Schmähen (1); empfindlich gegen Geräusche (2), Musik (2); geistige Erschöpfung (black outs) (3), macht Fehler beim Schreiben (3), beim Sprechen (3); Feigheit (3); Fleißig, arbeitsam (2); Angst in einer Menschenmenge (1), Furcht vor Alleinsein (3), engen Räumen (2), Kleinigkeiten (2), Männern (3), Menschen (4) etwas zu unternehmen (3); Gedächtnis gut und aktiv (3), allerdings

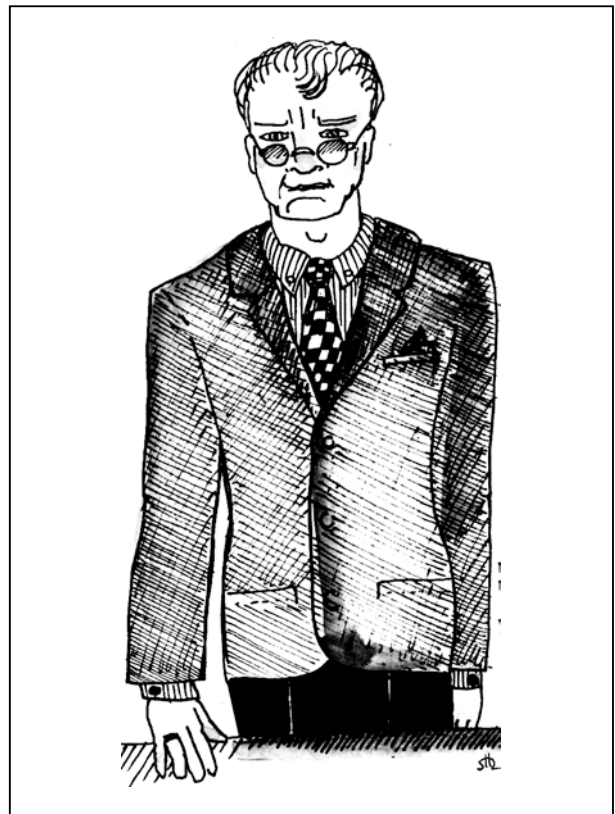


Abb. 2: Der Lycopodium-Typ tritt oft sehr herrisch auf.

auch Gedächtnisschwäche (3); Verlangen nach Gesellschaft (3), Verlangen nach Gesellschaft, wenn er allein ist (2); Gefühl der Hilflosigkeit (4), Hochmut (4), Arroganz (3); Konzentration sehr gut (3), aber auch sehr schwierig (3); mürrisch beim Erwachen (3); Prahler, Aufschneider (2) [spielt in bestimmten Situationen gerne Theater]; Reizbarkeit (3); schmeichlerisch (3); schüchtern (3), launenhaft (3). Unverschämt (4). Neigung zum Widerspruch (4), verträgt aber keinen Widerspruch (3), Zorn durch Widerspruch (3). Neigung zum Weinen mit Schluchzen (3). Die Zeit scheint zu langsam zu vergehen (3), Eifersucht (1).

Schwindel (3), vor und nach Diarrhö (3).

**Kopf:** unwillkürliche Bewegungen des Kopfes, die zu Schwindel führen (3); Haare werden grau (3), fallen aus (3), kahlköpfig (1), vor allem nach der Entbindung (3). Schmerzen (3), durch Alkohol (2), durch Hunger (1), beim Einhüllen des Kopfes (3), durch geistige Anstrengung (3), beim Aufrichten (1), während der Regel (3), in den Schläfen beim Husten (3), drückender Schmerz, wie von Schrauben (3).

**Augen:** eitrige Entzündung (3), blutige Absonderung (1), glasig (2), Lähmung des Sehnervs (2), Photophobie (3), drückende Schmerzen (3), stechende Schmerzen beim Blick auf etwas Weißes oder Rotes (3), Tränenfluss (3) rechts (1), im Wechsel mit Trockenheit (3); Verlust des Sehvermögens vor allem durch Licht (3) und nachts (4), abends in der Dämmerung (4). Sieht zitternde Gegenstände bei Licht (3), Funken (1).

**Ohr:** Entzündung (3), mit Absonderung (3), übelriechend (3), juckend (2), Mittelohrentzündung (3), Ohrgeräusche (3), Rauschen (3), Sausen (3), Brausen (3), bei Lärm (2); Schwerhörigkeit (3) aber auch überempfindliches Gehör (3), Geräusche (3), Musik (2); Spannung hinter dem Ohr (1).

**Nase:** eitrige (3), gelbe (3), graue (3) Absonderung, jauchig (2), wundfressend (2); Flüssigkeiten kommen beim Schlucken wieder durch die Nase (2); überempfindlicher Geruchssinn (3), gegen starke Gerüche (3); Verstopfung der Nase (3), mit grünem (2), zähem (2) Eiter, nachts (2). Dies führt zu fächerartigen Bewegungen der Nasenflügel (3); Entzündung der Nasenspitze (1), Heuschnupfen (1).

**Gesicht:** Ausdruck kränklich (3), cholertisch (3), verwirrt (3), vorgealtert (3). Farbe gelb (3), grau (3), schmutzig aussehend (3), schuppige Hautausschläge (1), Stirn gerunzelt (4), feuchte Hautausschläge (3), Herpes (2). Brennende (3), reißende Schmerzen (3).

**Mund / Zähne:** brennende Bläschen an der Zunge (3); bitterer Geschmack (3), sauer (3); Lähmung der Zunge (3); Mund offen (3), trocken (3); Zähne empfindlich gegen Berührung (2), nächtliche Schmerzen (3), zu lang (2), ständige Neigung zum Zusammenbeißen (2), Karies (2), lockere Zähne (2); Zahnfleischbluten (1), Empfindlichkeit (1); schaumiger Speichel (1).

**Innerer / äußerer Hals:** Belag rechts (3), geschwürige Entzündung der Tonsillen (2), Gefühl eines aufsteigenden Klumpens (3), Zwang zum Räuspern (3), Schlucken schwierig (2), Würgen und Zusammenziehen beim Schlucken (3), Gefühl Speisen bleiben stecken (1), Trockenheit (3).

Schwellung der Halsdrüsen (3); Schiefhals mit Zug nach links (3).

**Magen / Abdomen:** Abneigung gegen alles (1), Brot (2), Fleisch (2), Schwarzbrot (2), Kaffee (2), gekochte Speisen (2), gegen Essen bis er es probiert hat, dann hat er Heißhunger (3), Tabak (2). Appetit fehlend (3), Heißhunger (3), schnell satt (3), Appetit vermehrt nachts (3), nach dem Essen (3); bitteres Aufstoßen (3), saures (3); Auftreibung nach dem Essen (3), Aufstoßen nach Wein (1); Durst auf kleine Mengen (3); saures Erbrechen (3); Kleidung wird nicht ertragen (3); Schmerzen beim gebeugtem Sitzen nachmittags (3), nach dem Essen (3), drückend nach dem Essen (3), krampfartig (3), wundes Gefühl (3), Schweregefühl (3), Sodbrennen (3). Verdauungsstörung (3); verdorbener Magen nach Austern (3); Verlangen nach kalten Getränken (2), nach warmen Getränken (2), kalten Speisen (2), Süßigkeiten (3).

Völlegefühl (3), nach wenigen Bissen (3); Auftreibung (3), Blähungsabgang bessert (3), tympanitisch (3); kollernde Geräusche (3); Entzündung der Leber (3); Empfindlichkeit der Haut (3). Hält das Abdomen mit den Händen beim Wasserlassen (3). Schmerzen mit Ausstrahlung bis zum Rücken (3), krampfartig, kniefend bei Koliken (3). Schwere (3), Spannung (3). Schwellung der Leber (3).

Rektum: Blutung (3), Diarrhoe nach dem Essen (3), Flatusabgang bessert (3) (Abb. 3), Obstipation im Wechsel mit Diarrhoe (2), Schmerzen während des Stuhlganges (2), Gefühl des Zusammenschnürens, das den Stuhlgang verhindert (3). Farbe des Stuhles gelb (3), grün (2), zu Beginn hart, dann flüssig (3), übelriechend (2), stechender Geruch (1). Hämorrhoiden (3), die häufig bluten (2).

**Urogenitaltrakt:** Blasensteine (3), Zystitis (3); häufiger Harndrang (3) nachts (2), drückender Schmerz (3), Dysurie (3), unwillkürlicher Harnabgang (3), tröpfelnd, bis es dann anfängt zu laufen (3), stechende Schmerzen im Harnleiter (3), rechts (4), Völlegefühl

der Blase (1), (harnsaure Diathese); Urin eiweißhaltig (3), reichlich (3), schaumig (3), mit rotem Sand (3), mit Harngrieß (3). Kinder schreien häufig vor dem Wasserlassen (2).

**Männliche Genitalien:** Atrophie des Penis (3), Ejakulation zu schnell (3), Erektion fehlend (3), Abneigung gegen Geschlechtsverkehr (4), Sexualtrieb vermehrt (3), aber auch vermindert (3), Abhängig von der Verantwortung, die damit verbunden ist. Alte Männer mit starkem Verlangen, aber unvollständiger Erektion (3).

**Weibliche Genitalien:** Blähungsabgang durch die Scheide (3), Entzündung der Ovarien (3), Fluor (2), blutig (2), dünn (2), wässrig (2), scharf, wundfressend (3), im Schwall in Güssen (3). Trockenheit der Scheide (2). Brennen vor (2), während (2) Koitus. Menses dünn (3), fehlend (3), lange hinziehend (3), kommt wieder, nachdem sie schon aufgehört hat (3). Schmerz in den Ovarien (3), bohrend (3).

**Kehlkopf / Trachea / Atmung:** Schmerzen wie roh (3), Kitzeln in den Luftwegen (3), Stimme schwach (2).

Atmung angehalten, unterbrochen nachts (3), Atemnot, erschwertes Atmen (3), beschleunigt (3), rasselnd (3), pfeifend (2), nach Luft schnappend (3) Atmung langsam (1). Anhaltender Husten (3), Kitzelhusten (3), beim Einschlafen (3), trocken (3), durch warme Flüssigkeiten verschlimmert (3). Auswurf dick (2), modriger Geruch (1), eitrig (3), gelb (3), übelriechend (3), wie alter Käse (2), wie Rost (3), weißlich (3). Beklemmungsgefühl in der Brust (2), durch Aufstoßen verbessert (3). Bronchitis (3), Lungenentzündung (3). Tuberkulose (3).

**Bewegungsapparat / Extremitäten:** Rückenschmerzen (3), Krümmung der Wirbelsäule mit Schmerzen (3), Schmerzen zwischen den Schulterblättern (3), durch Heben einer Last (3), nach dem Wasserlassen verbessert (3). Spannung (2), Steifheit der Zervikalregion (3); Jucken (1), morgens (1).

Extremitäten: Ameisenlaufen (3), Empfindlichkeit (3), Gefühllosigkeit (3), Taubheit (3); Geschwüre brennen (3), gangränös (3), juckend (3). Gichtknoten (3). Hühneraugen (4), Hitze der Fußsohle (4), Hitze eines Fußes und Kälte des anderen (4). Kontraktion von Muskeln und Sehnen (3). Krampfadern (3). Krämpfe (3), Unterschenkel und Wade nachts (3), schmerzlose Lähmung (3). Ruhelosigkeit der Extremitäten (3), Zittern (1). Schmerzen rechts, dann links (3), zu Beginn der Bewegung (3), rheumatisch (3), Ischialgie (3), durch Bewegung verbessert (3), durch Sitzen verschlechtert (3), durch Bettwärme verschlechtert (3). Schmerzen reißend (3), stechend in der Hüfte (3),

Schwäche in den Gelenken (3). Reichlicher Fußschweiß (3), kalter (3), übelriechend (3). Ödematöse Schwellung (3). Steifheit der Gelenke (3). Welke, abgezehrte Haut der Glieder (3).

**Schlaf:** Erwachen durch Hunger (3), Schreck (3), durch Träume erschreckt (3). Gähnen (2), Schlaf nach dem Essen (3), ruhelos (3), gestört durch Alpträume (2), unerquicklich (2).

Träume ängstlich (3), lebhaft (3), schrecklich (3), führen zum Erwachen (3), reichlich (3), von Verstorbenen (2); Erwachen mit Zorn (1), schwierig (1).

**Frost / Wärme / Schweiß:** Frieren im Allgemeinen (3), im Bett (3), vor Menses (3), nachmittags (3), abwechselnd mit Hitze (3); Frost an einzelnen Körperteilen (1), beim Essen (1).

Wärme verschlechtert (3), Wärme im Bett verbessert (3).

Schweiß (3), bei geringster Anstrengung (3), entblößen verbessert (3), saurer Geruch (3), übelriechend (3), stinkend (1), kalt (3), klebrig kühl (3).

**Haut:** Feuchtigkeit nach Kratzen (3), Geschwüre (3), mit übelriechenden Absonderungen (3). Sommersprossen (4), Vorgealtert (3).

**Allgemeines:** Schlechter nachmittags 16.00–20.00 Uhr (4), Essen bis zur Sättigung (4) ohne großen Appetit zuvor.

**Hinweis Klassik:** Lycopodium entspricht nach klassisch-chinesischen Vorstellungen dem Lebertyp.

**Antidote:** Acon, camph, cham, coffea, caust, graph, nux vom, puls.

---

# SEPIA

(sep.)

Von A. SCHNEIDER

---

Anzahl der Symptome: 9312

Das Pigment oder die Tinte des Beutels des Tintenfisches SEPIA OFFICINALIS. Enthält Calcium carbonicum, Magnesium carbonicum, Natrium sulfuricum, Natrium muriaticum und Melanin.

## Allgemeines

Eines der wichtigsten Frauenmittel. Es ist eines der großen Konstitutionsmittel. Das Geschlechtsverhältnis bewegt sich deutlich zu den Männern hin, obwohl es als typisches Frauenmittel gilt. Es war ja der 1. Patient ein Sepia-Mann.

Hahnemann prüfte das Mittel nachdem er einen Kunstmaler wegen seines depressiven Verhaltens erlebte, der immer seinen mit Sepia-Tinte gefärbten Pinsel ableckte (2, Mz). Die Prüfung passte zu keinem der bekannten Arzneimittelbilder der enthaltenen Wirkstoffe s.o. Melanin wird sowohl in Sepia-Tinte gefunden, als auch in der menschlichen Haut. Störungen der Pigmentierung haben einen Bezug zu den weiblichen Hormonen (Chloasma unter Pilleneinnahme oder in der Schwangerschaft).

Wenn die Nebennieren nicht funktionieren, erleben wir die Bronzepigmentierung der Addisonschen Krankheit (2, Mz). Die Addisonsche Krankheit weist die selben Symptome wie das Sepia Arzneimittelbild auf s.u. (2, Mz). Wenn das Gleichgewicht der weiblichen Hormone nicht stimmt, sehen wir auch häufig Sepia-Symptome. Die junge Sepia Patientin ist schlank mit einem androgynen Becken und flachen Brüsten. Frigidität, Sterilität und Fehlgeburt können unter anderem die Folgen sein (V). Es ist hauptsächlich ein linksseitiges Mittel.

## Persönlichkeitsprofil

Sepia-Typen können grob in drei Hauptgruppen unterteilt werden (V):

**Sepia-Kinder oder Jugendliche:** Sie sind nervös, dünn, blass, überempfindlich (z.B. gegen Geräusche) und erregbar, sind dauernd in Bewegung, sehr aktiv und tanzen viel, sind häufig zwar in einer Gruppe aber fühlen sich als Einzelgänger innerhalb dieser Gruppe.

Die Augen sind offen. Der Blick ist auf die Ferne und die Zukunft fixiert (wie der Tintenfisch selbst): Das Kind braucht eine tiefe Beziehung, das jugendliche Mädchen will zwar Geschlechtsverkehr, aber hat große Angst vor Verletzung.

Sie sucht nach Nähe (eventuell auch über den Sex). Irgendwann kommt es dazu, aber sie ist enttäuscht. Dann kommt der Einbruch. Sie verliert das Gleichgewicht, z.B. das Kind, nachdem seine Nähe abgelehnt worden ist, nässt wieder das Bett. Nach dem Coitus kommt es zur Schwangerschaft und das Mädchen muss abtreiben lassen.

**Die Karriere Frau:** Sie ist, wie wir Sepia-Frauen, die wir kennen: schlank, ohne weibliche Kurven und mit flachen Brüsten. Oft hat sie Hirsutismus. Sie legt viel Wert auf elegante Kleidung, meistens in dunklen Farben. Sie hat lange, schlanke Finger und dunkle Haare mit viel Pigmentierung im Gesicht. Sie ist oft hart, bissig, ehrgeizig und schwer arbeitend (die weibliche Nux vomica). Sie ist auch empfindsam. Sinnesreize stören sie sehr z.B. tobende Kinder. Häufig stolz, ist sie auch fair, ehrlich und hat einen Sinn für Gerechtigkeit. Sie sucht nach Reizen, die sie in Bewegung bringen. Sie ist meistens sehr intelligent und scharfsinnig. Sie sieht durch andere hindurch und durchschaut sie dabei. Ihr ist bewusst, dass sie innerlich fast tot ist. Das versteckt sie aber. Nichts bewegt sie. Sie ist eine schlechte Beifahrerin, weil sie ständig Reize miterleben muss, ohne sich dabei bewegen zu können. Sie leidet schwer unter Prämenstruellem Syndrom, ist dabei reizbar und aggressiv. Vor der Periode entwickelt sie einen Putzfimmel. Sie geht zum Gynäkologen mit einem Gefühl der Senkung. Dieser kann nichts feststellen. Es geht ihr aber besser, wenn sie die Beine kreuzen kann und die Oberschenkel zusammenpresst. Wenn sie tanzt, geht es ihr am Besten (Abb. 1). Wenn sie überhaupt eine Familie will, dann als Teil eines zu vermittelnden Gesamteindrucks, wie z.B. das große Auto vor der Tür. Sie ist oft steril. Wenn sie es schafft, Kinder zu bekommen, sind ihr die Kinder und später auch der Ehemann gleichgültig. Nachdem die Kinder da sind, braucht sie keinen Geschlechtsverkehr mehr. Dies entspricht dem Sepia-bild und sie ist zufrieden damit.

**Die abgeschlaffte Hausfrau:** Sie ist die von Hahnemann beschriebene Sepia-Frau. Stase auf allen Ebenen. Alles ist schlaff, drückt nach unten, z.B. das Gewebe (die Gebärmutter-Senkung), der Darm und sein Inhalt. Der Stuhl ist hart und liegt bewegungslos im Rektum, kommt schwer raus. Sie hat immer ein Gefühl der unvollständigen Entleerung. Das ganze Pfortadersystem ist betroffen von venöser Stase, Krampfadern und Haemorrhoiden.

Auch ihre Haltung ist schlecht und schlaff. Die Körperform ist inzwischen birnenförmig (Abb. 2). Die Ovarien, Schilddrüse, Nebennieren arbeiten mit Unterfunktion (Stase). Entweder ist sie steril oder hat mehrere Aborte hinter sich.

Die Schwangerschaften waren von Emesis geprägt: Die Nahrung liegt längere Zeit bewegungslos im Magen und verursacht Übelkeit mit saurem, milchigem Erbrechen. Sie hat häufig ein leeres Gefühl im Magen. Sie isst und isst und wird nicht satt.

Oder sie hat keinen Appetit und verlangt nach Sauerem, um den Appetit anzuregen.

Sie verträgt keine Milch und kein Fett. Auch mit den Gefühlen bewegt sich nichts. Sie ruhen. Resultat: Gleichgültigkeit, Depressionen. Die Mutter kann aber auch sauer, reizbar und zornig werden. Sie kann aber auch ihre Kinder häufig schlagen; dem Ehemann gegenüber ist sie eher gleichgültig.

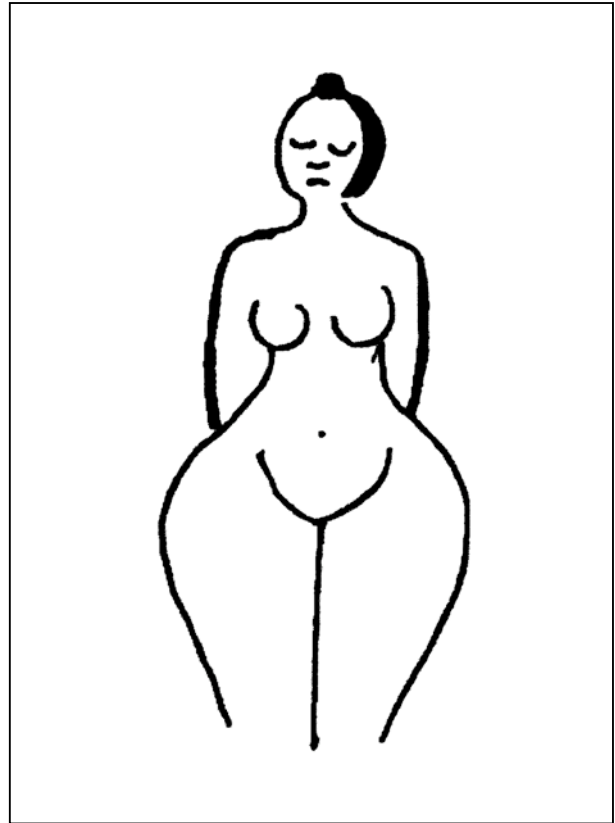


Abb. 2: Die Körperform von Sepia gleicht einer Birne.



Abb. 1: Sepia hat eine Abneigung gegen den Ehemann und Familienmitglieder, ihr geht es am Besten, wenn sie tanzt.



Sie leidet unter Rückenschmerzen, die sich durch Druck bessern. Sie hat häufig einen Kropf und sie trägt wenig Enges am Hals (wie Lachesis). Auch der Kreislauf ist schlaff mit Hypotonie. Alle Gefäße „hängen“. Sie klagt über Herzklopfen auf der linken Seite. Der Ausfluss ist milchig und übelriechend. Nach der Geburt kommen die Perioden nicht wieder. Sie leidet häufig unter Wochenbett-Depressionen. Auch nach einem Abgang oder nach einer Abtreibung leidet sie schwer unter Depressionen und mangelnder Libido.

Sie hat häufig Hautprobleme: Pigmentierung, wie der gelbe Sattel an der Nase (2, Mz) oder das Ekzem, das häufig an den Handflächen zu finden ist („Waschfrauenhände“) oder in den Gelenkbeugen (2).

### Essenz des Mittels

**Stase (V) – Trägheit – Stau (B, 2, Mz, S):** Wie ein Beutel oder Sack (in Form des Tintenfisches) hängt alles und drängt nach unten (B,S). Dies gilt in allen Bereichen, z.B. Gedanken, Gleichgültigkeit (3, S, C), Traurigkeit (3, S, ), Darm (Obstipation), weibliche Genitalien (Deszensus). Viel Pigmentierung, sowohl in der Haut (gelb, braun, Chloasma).

Bewegung bessert alle Beschwerden (2), vor allem Tanzen (B). Sepia ist häufig die Karrierefrau, die nach der Geburt, schnell wieder in das Berufsleben zurückdrängt. Charakteristisch ist ihre Vorliebe für dunkle Farben.

Der typische Sepia-Mann ist der so genannte Vereinsmichel, der durch Vereinsaktivitäten vor der Familie flieht.

### Zielorgane

- Haut
- Das Endokrinium mit der Hypophyse, den Nebennierenrinden und die Geschlechtsdrüsen.
- Pfortadersystem
- Psyche

### Leitsymptome

- Gleichgültigkeit gegen alles (3)
- gegen ihre Kinder (4, S)
- gegen geliebte Personen (3, S)
- gegen Verwandte (4, S)
- auch gegenüber ihren Pflichten (3, Mz)
- Gereiztheit (3)
- besorgt über ihre Gesundheit (2)
- venöse Stauung im gesamten Organismus (2)
- vor allem im Pfortadersystem (2,) und im Geschlechtssystem (2, Mz)
- Senkungsgefühl mit Abwärtsdrängen in den weiblichen Geschlechtsorganen gegen die

- Scham, so dass sie sich hinsetzen muss und die Beine übereinander schlagen muss (2, Mz)
- Gelbe Flecken im Gesicht (2, Mz) mit Sattel-Form (3, S)
- Ekzeme in den Falten, Gelenkbeugen und in den Handflächen (2)
- Verstopfung (2, Mz) mit Gefühl eines Knollens (3, Mz) oder Klumpens (3, S) im Mastdarm. Erbrechen und Übelkeit beim Geruch (3, B) oder Anblick (2, B / 2, Mz) von Speisen
- Gefühl von Leere im Magen, übler Geruch aller Ausscheidungen (Schweiß, Stuhl, Harn, Regelblut) (2, Mz)
- Kälte-Gefühl: Kalte Hände und Füße (2, Mz), Frösteln, Hitze und Frost. Allgemeiner Wärmemangel des Körpers (B) aufgrund der venösen Stauung (2, Mz).
- Besserung durch heftige Bewegung (Mz/3) Tanzen (2).
- Besserung im Freien, besonders bei Bewegung in frischer Luft (2, Mz).
- Verschlimmerung vor der Periode (2, Mz), Verschlimmerung durch Geschlechtsverkehr (2, Mz/B).

### Linksmittel

Frauenmittel (10:1) Frauen : Männer

### Causa

Chronische Überanstrengung sowohl psychisch als auch physisch (V), Stase im Hormonsystem (V)

### Modalitäten

Verschlimmerung:

- vor der Periode (B)
- nach oder bei Geschlechtsverkehr (B)
- morgens (B)
- abends (B)
- nach dem Essen (2, Mz)
- in Ruhe (2, Mz)
- beim Stehen(2, Mz)
- durch Trost (4, S)

Besserung:

- durch Bewegung (3)
- durch Tanzen (2)

### Symptome (nach Synthesis)

**Geist und Gemüt:** Faulheit agg. die Symptome (4), Gleichgültigkeit gegen alles (2, S), gegen ihre Familie (2, S), geliebte Personen (3, S), ihre eigenen Kinder (4, S), das Leben (2, S), Verwandte (4, S), nächste Pflichten (3).

Geistige Verwirrung morgens nach dem Aufstehen (3, S) Depressionen im Klimakterium (3, S), während der Periode (2). Traurigkeit, abends (2, S) und beim Erwachen (2, S), über die Gesundheit (2, S), nach dem Coitus (2, S), wenn sie von ihrer Krankheit erzählt (3). Trost verschlimmert (4, S). Abneigung gegen den Ehemann (3, S), gegen Familienmitglieder (3, S) (siehe nochmals Abb. 1). Furcht allein zu sein (2, S), vor Gewitter (2, S), vor Krankheit (2, S) beim Fahren im Wagen (2), vor Armut (2, S), gedemütigt zu werden (S) Abneigung gegen Gesellschaft, wenn alleine amell. (4).

Geistige Anstrengung verschlimmert (3, S). Reizbarkeit nach Coitus (3, S), vor der Periode (2, S), morgens (2, S) Fühlt sich wohl bei Gewitter (2). Fühlt sich schnell beleidigt (2), schnell gekränkt (2), verträgt keinen Widerspruch (3), Zorn durch Widerspruch (4, S). Trost agg. (4). Weinen wenn sie von ihrer Krankheit erzählt (3, S). Ungeduld bei der Arbeit (1, S), beim Sitzen (2, S). Schreckhaft und furchtsam (2, Mz). Empfindlichkeit gegenüber Geräuschen.

**Schwindel:** Schwindel mit Blutwallerungen zum Kopf mit Hitze (2, Mz). Schwindel mit Übelkeit (2). Schwindel beim Schreiben (2), im Knien (4).

**Kopf:** Stechender Schmerz von innen nach außen und abwärts, vor allem links oder in der Stirn, mit Übelkeit (Migräne) (B); Kopfschmerz in schrecklichen Stößen am Anfang der Periode, wenig Blutung dabei (B). Halbseitige Kopfschmerzen durch Kaltwerden des Kopfes (3) und beim Fahren im Auto (3). Haarausfall (B) nach der Schwangerschaft (3) und im Wechsel (3).

**Gesicht:** Gelblicher Sattel über der Nase (B / 3) Leberflecke (2), Hautausschläge im Gesicht (3), Akne (4), Ekzem um den Mund (3) Herpes ringförmig (3) um Mund (3) Rosacea (B). Riss der Unterlippe (3), rote hektische Flecken am Hals (2). Kragen wird nicht vertragen (2), Kropf (1).

**Augen:** Entzündungen schlimmer morgens und abends (B). Katarrhalische Symptome und Entzündung des äußeren Auges (2, Mz / 2), skrofulös (3). Katarakt (4).

Lähmung der Lider (3), Tumoren an den Lidern - Lidknorpel nach wiederholten Gerstenkörnern (3, S), Augenschmerzen nach spazieren (3, S), abends (3, S).

Augenflimmern (3), Weitsichtigkeit (3), venöse Stauung im Fundus (B). Sehen von schwebenden schwarzen Flecken (4)

**Ohren:** Herpes hinter den Ohren im Nacken (B). Jucken im Ohr (3). Hautausschlag hinter dem Ohr (2), feucht (2), rissig (2). Ohrgeräusche (2).

**Nase:** Dicke grünliche Absonderung, dicke Pfropfen und Krusten (B). Wässriger oder schleimiger Schnupfen (2, Mz). Chronischer Rachen und Kehlkopfkatarrh (3). Geruchssinn scharf (3), empfindlich gegen Speisengeruch (3). Geruchssinn vermindert (3). Nächtlicher trockener Kitzelhusten, Husten mit salzigem Auswurf (2, Mz/B).

**Thorax / Atemwege:** Trockener erschöpfender Husten, der aus dem Magen zu kommen scheint (B). Beim Husten Geschmack wie von faulen Eiern (B). Reizung der Trachea (2), Entzündung der Bronchien (2), der Lungen (3), Empyem (2), Tuberkulose (2). Brustbeklemmung morgens und abends (B / 3). Herzkopfen intermittierend (B). Klopfen in allen Arterien (B). Zittriges Gefühl mit Hitzewallerungen (B). Wunde Achselhöhlen (2), Hautausschläge in den Achselhöhlen (2). Kalter Schweiß (2), übelriechend (2). Schmerz beim Atmen (2), Druck bessert (2).

**Innerer Hals:** Trockenheit (3). Schlucken, dauernder (3). Rauheit (2), Zusammenschnüren (2). Räusperrn (2). Schmerz: brennend (2), stechend (2), schlucken verschlechtert (2). Reißender Schmerz im Kehlkopf (2).

**Mammae:** Brustwarzen jucken (1), rissig (2), wunde Warzen (2), stechende Schmerzen (2). Gelbe Flecken (2). Mammakarzinom (2).

## Verdauungsorgane

Zahnschmerz bei kalten Speisen oder kalter Luft. Zahnfleisch geschwollen und wund (2, Mz), Blutung (3). Zahnfleisch pulsieren während der Periode (3, S).

**Zähne:** Empfindung wie stumpf oder verlängert (2). Karies (3). Zähneknirschen (2).

**Zahnschmerz:** Backenzähne/Schneidezähne/Unterkiefer/links (3) erstreckt sich zum Ohr (3). Schmerz während der Periode und in der Schwangerschaft (3) Schmerz ab 18 Uhr bis Mitternacht (B).

**Zunge:** weiß oder gelb belegt, klar während der Periode (3, A/2, Mz). Speichel salzig schmeckend. Geschmack sauer, bitter oder faulig (2, Mz). Aufstoßen sauer oder nach faulen Eiern riechend (2, Mz).

**Magen:** Magen öd und leer, Gefühl von Hinsein, schon beim Gedanken ans Essen, oder Leere und Schwäche im Magen, die sich durch Essen bessert. (2, Mz) Übelkeit und Brechreiz beim Anblick und Riechen von Speisen. Erbrechen von Galle morgens (4). Viel Durst. Durstlos während Hitze (4). Verlangen

nach Branntwein (2, Mz) und Essig (B). Abneigung Fleisch (3) und Milch (2). Fette Speisen werden nicht vertragen (2, Mz). Tabakdyspepsie (B). Schwangerschaftserbrechen (3), Übelkeit morgens / während der Schwangerschaft und vor dem Essen (3, Mz).

Abdomen vergrößert bei Müttern (4).

**Darm:** Gefühl eines Pflocks (3) im Rektum oder eines Knollens im Mastdarm (2, Mz). Vergeblicher Stuhl-drang (2, Mz). Rektumprolaps beim Stuhlgang (3).

**Stuhl:** Durchfall nach Milch / Unverträglichkeit Milch (3). Obstipation (3) während der Schwangerschaft (3) und während der Menses (3). Gefühl, als ob der Stuhl im Rektum zurückbleiben würde (4).

**Harnorgane:** Druck in der Harnröhre mit häufigem Drang. Der Harn läuft aber erst nach ein paar Minuten des Wartens. (2, Mz) Häufiger Harndrang mit Brennen der Harnröhre (4, Mz). Bei Prolaps häufiges Wasserlassen nachts (2, Mz) Harninkontinenz beim Lachen (4), Husten (2). Enuresis der Kinder im Erstschlaf (3). Urinieren unwillkürlich nachts im ersten Schlaf, beim lachen (4).

**Harnröhre:** Absonderung morgens dünn, schleimig, nach Gonorrhoe (4). Verkleben des Meatus morgens (4).

**Männliche Genitalien:** Sexuelle Gereiztheit, später Mangel an sexuellem Verlangen. Pollutionen (2, Mz) Befriedigung fehlt (2) Erektion fehlt oder bleibt störend nach Coitus (2), vorzeitige Ejakulation (2), schmerzhaft (2).

**Weibliche Genitalien:** Fluor bei Kindern, kleinen Mädchen (4), Jucken während der Schwangerschaft (4). Unregelmäßige Perioden. Zu früh (2, Mz), zu spät (3), zu schwach (3), zu stark (2). Periode übelriechend (2, Mz). Amenorrhoe mit Fluor statt Blutung (2).

Alle Beschwerden vor der Regelblutung schlimmer (3). Depression (3), Reizbarkeit (2), Putzfimmel (3), Migräne (1).

Druck nach unten während der Periode (3). Patientin muss die Vulva nach oben pressen mit der Hand (3). Stiche in der Scheide nach oben in der Schwangerschaft (B), vom Uterus bis zum Nabel (B). Myome (2, Mz). Deszensus genitale nachmittags (3, S). Hitzewallungen (3) mit Schweiß (2). Blutandrang zum Kopf (3).

Fehlgeburten (3) Mens III-V (2). Blutungen im 5. Monat der Schwangerschaft. Folge von Interruptio – Beschwerden nach Abbruch wie verminderter Sexualtrieb, Depressionen (V).

Trockene Scheide (3) mit Schmerzen beim Coitus (4). Deshalb Abneigung (3). Uterussenkung und Des-

zensus genitale (2, Mz). Kolikartige Schmerzen vor der Periode (3).

Vulva: Hautausschlag: Herpes (3), Trockenheit (3), Wundheit am Perineum (2). Jucken (3), auch während der Schwangerschaft (3), in der Scheide (2).

Fluor: Reichlich, scharf, übelriechend, blutig, scharf (3); faulig, wundmachend, dick oder dünn (2). Durchsichtig oder eiweißartig, milchig, weiß, grün, gelb (3), klumpig (2); bei kleinen Mädchen (3)

**Harn:** Übelriechend, (3, Mz) trüb, schleimig, hinterlässt einen rötlichen Satz (3)

**Rücken:** Schwäche im Kreuz (B). Schmerzen strahlen aus in den Rücken (B). Kälte zwischen den Schulterblättern (B). Schmerz wie mit einem Hammer geschlagen (3, S), Besserung durch harten Druck (3, S). Kreuzschmerzen schlechter durch Stehen (2), Sitzen (3). Besserung der Beschwerden beim Gehen (3). Ischialgie in der Schwangerschaft (2, Mz) vor allem links. Neuralgien (3).

**Extremitäten:** Hühneraugen (4), rissige Haut des Handrückens (4).

**Schlaf:** Schlaflosigkeit nach 3 Uhr (4)

**Haut:** Akne nach hormonellen Veränderung z.B Entbindung, Abort, Interruptio, Pillen-Einnahme (V): Akne schlechter vor (2) und während (3) der Periode. Ringförmiger Herpes (4)

**Wärmeregulation und Kreislauf:** Häufige Wallungen mit Schweißen auf der Grundlage von venösen Stauungen (2, Mz). Hitzewallungen von unten nach oben aufsteigend (3) mit nachfolgendem Schweißausbruch über den ganzen Körper (3). Viel Frieren und Frösteln. Abwechselnd heiße und kalte Füße und Hände. (2, Mz). Das Gefühl, als ob die Venen zum Bersten voll wären (2, Mz).

**Schlaf:** Häufiges Erwachen durch Geräusche (3). Er wacht wie durch einen Schreck (2), schläft beim Lesen ein (2), Schlaflosigkeit vor Mitternacht (3) oder nach 3 Uhr (3).

**Träume:** Angenehm (2, S), über Urinieren (2, S), phantastisch und lebhaft (2, S) ängstlich und verworren (2, S), wird wach durch die Träume (2, S).

**Allgemeines:** Anstrengung körperlich amel. (4). Abkühlung des Kopfes agg. (4).

**Antidote:** Antac., Acor., Ant-c., Ant-t., Mex-c., Nex-s., Nit-s-d., Plat., Akust., Culph.

---

# SULPHUR

(sulph.)

Von J. SCHLEIMER

---

Schwefel ist ein wesentlicher Bestandteil im Organismus und die medizinischen Anwendungen von Schwefel gehen bis in die Anfänge der Medizingeschichte zurück. Schwefel war auch das erste homöopathische Arzneimittel, dessen Wirkungen in einem naturwissenschaftlichen Versuch nachgewiesen wurden. Die erste Arzneimittelprüfung geht auf HAHNEMANN zurück.

Schwefel wirkt auf den gesamten Organismus; am augenfälligsten sind seine Wirkungen auf die Haut, das venöse System und den Verdauungstrakt, besonders die Leber.

Die wichtigste Wirkung von SULFUR ist, dass es jedes fremde Eiweiß aus dem Körper entfernt – wie auch immer.

Die Sulfur charakteristischen Ekzeme sind meist trocken mit Brennen und fast wollüstigem Jucken. Nachts gegen 3 Uhr (Leberzeit nach der TCM) sind die Beschwerden am schlimmsten und (meist ebenfalls nachts) in der Bettwärme. Waschen und Baden besonders mit warmem Wasser verschlechtert.

Die Füße werden als heiß empfunden und müssen aus dem Bett gesteckt werden; überhaupt ist das Empfinden von SULFUR das einer brennenden Hitze, besonders an Händen, Füßen und am Kopf.

Die venöse Stase lässt die Beschwerden im Stehen verschlimmern, besonders die Varizen.

SULFUR hat eine Plethora im abdominellen Bereich, besonders im Pfortadersystem. Deshalb gehören zum Arzneimittelbild Dyspesie, Unverträglichkeit für eine Reihe von Speisen und heftige Durchfälle, meist morgens, sodass der Patient aus dem Bett getrieben wird.

Gegen 11 Uhr (Milz-Pankreas-Zeit) klagen die Patienten über Schwäche und Flauheit mit ausgeprägtem Verlangen nach Süßem.

An SULFUR ist in erster Linie zu denken, wenn alte, reaktionsstarre Zustände vorherrschen – unabhängig, um welches Organsystem es sich handelt. SULFUR macht solche Fälle erst wieder behandelbar.

Früher war Schwefel ein Ausscheidungsmittel bei Blei- und Quecksilbergiftungen.

## Typus

Hager, vorübergebeugt, Haut trocken, schuppig und gelblich. Juckreiz und Brennen zwingen zu ständigem Kratzen.

Das Gesicht ist ebenfalls gelb, die Nase vermehrt venös gezeichnet. Die Haare sind glanzlos, fett und struppig. Alle Ausscheidungen haben einen üblen Geruch. Hitzewallungen und Frösteln finden sich gleichermaßen. Gegen 11 Uhr befällt ihn ein flauendes Gefühl.

SULFUR-Patienten sind oft mürrisch und eigenbrötlerisch wie die zynischen Philosophen des Altertums – wie auch bei diesen wird dem äußeren Erscheinungsbild wenig Bedeutung beimessen (Abb. 1).

Fast beweisend für eine Verordnung von SULFUR sind die morgendlichen Durchfälle, die zum Verlassen des Bettes zwingen (Abb. 2).

## Leitsymptome

- Schmutzige oder schmutzig wirkende Menschen
- Stehen verschlimmert
- Baden und Waschen verschlimmern
- Beschwerden mit ständigen Rückfällen
- Brennen „vom Scheitel bis zur Sohle“
- Chronischer Alkoholismus mit ständigen Rückfällen



Abb. 1: Der Schwefel-Typ ist der zerlumpfte Philosoph, der Erfinder, auch der Spinner.

## Causa

- Unterdrückungen (3-4)
- Alkohol (3)
- Sonne (3)
- Überanstrengung (3)
- Arbeit mit hochgehobenen Armen (3)
- mangelnde Reaktionsfähigkeit (3).

## Modalitäten

Verschlimmerung durch:

- Hitze (3)
- Bettwärme (3)
- geringste Temperaturänderungen (1)
- Stehen (3)
- Waschen (Abb. 3) (3)
- muss Luft haben (3)
- um 11 Uhr (3)
- Wintersonne (2)
- alkoholische Getränke (3)
- nach Milchgenuss (3)
- Wolle (2)

Besserung durch:

- trockenes, warmes Wetter (2)
- Kälte (2)
- Liegen auf der rechten Seite (2)
- Anziehen der betroffenen Glieder (3)

## Symptome (nach Synthesis)

**Geist und Gemüt:** Abneigung gegen alle Menschen (2). Albernes Benehmen, zeigt Glück und Stolz (3) (Abb. 4); heimlicher Trinker, Alkoholiker (2). Möchte al-



Abb. 2: Sulfur hat Morgendurchfälle, auch Verstopfung und Hämorrhoiden

lein gelassen werden, Abneigung angesprochen zu werden (3). Angst (3): abends (3), durch Druck auf die Brust (3), Gewissensangst (3), mit Hitze des Kopfes und kalten Füßen (2). Angst um das Seelenheil (3), übermäßige religiöse Bedenken (3). Weigert sich, zu antworten (3). Beschwerden durch Verlust des Ansehens (2), durch Ichbezogenheit (2), durch Verlegenheit (3). Faulheit (3), abends (3). Froh und albern (3), beim Erwachen (2). Furcht: nachmittags (2), zu erblinden (2), nachts vor dem Ersticken (2), nachts vor Gespenstern (2), seinen religiösen Glauben zu verlieren (2), vor ansteckenden Erkrankungen (2), vor schrecklichen Träumen (2). In Gedanken versunken (3), abends (2). Gefallsüchtig, nicht genug kokett (3). Geisteskrankheit nach unterdrückten Hautausschlägen (2). Vernachlässigt sein Geschäft (2). Geschmacklosigkeit bei der Wahl der Kleidung (2, E 3). Peinlich genau in Bezug auf Kleinigkeiten (3). Gleichgültigkeit: gegen äußere Dinge (4), gegen die persönliche Erscheinung (4), gegen Vergnügen (3), Wohlergehen anderer (3). Hast, Eile in den Bewegungen, unwillkürliche Hast in den Bewegungen (3). Hypochondrie nach Unterdrückung von Hautausschlägen (3). Hysterie, zunehmender Mond verschlimmert (2). Imbezillität (3), alte Lumpen scheinen so schön wie Seide (3). Lachen während des Schlafes (3), im Traum, lacht nach dem Erwachen weiter (2). Langsamkeit (3). Murmeln im Schlaf (3). Mürrisch abends (3), während des Fiebers (2). Naiv aber sehr intelligent (2). Übertriebene Phantasien beim Schließen der Augen (2). Reizbarkeit (3), morgens beim Erwachen (2), abends (3), mit schneller Reue (2). Religiöse Gemütsstörungen (3), bei Kindern (2), in der Pubertät (2), verweilt bei religiösen Spekulationen (3). Ruhelosigkeit (3), nachts (3). Ruhelosigkeit vor der Menses (3), Schweiß amel. (2). Schreien

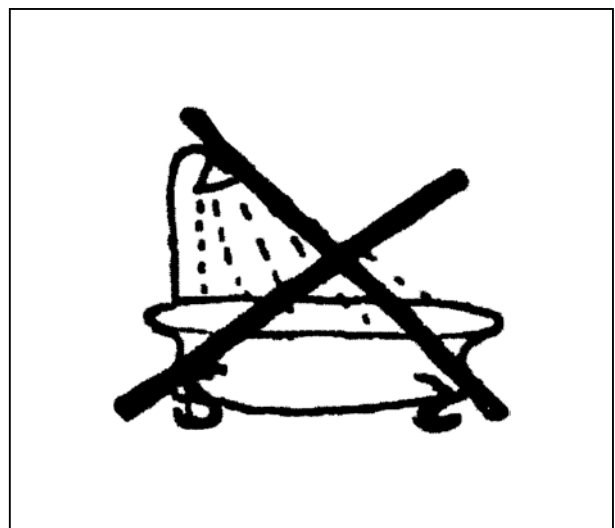


Abb. 3: Patienten vom Sulfur-Typ hassen das Duschen und Waschen, sie zeigen trockene Ekzeme, Seborrhoe und Furunkulose

bei Kindern im Schlaf (3). Schüchternheit (3). Schweigsam (3). Seufzen im Schlaf (2), Sorgsamkeit (3). Streitsüchtig (3). Stumpfheit (3), durch geistige Anstrengung (2), versteht nur Fragen nachdem sie wiederholt werden (2). Traurigkeit nach unterdrücktem Hautausschlag (3), durch Schicksalsschläge (2), verweilt in Gedanken ständig bei seinem Zustand (2). Unabhängig (2). Ungeduld (3), um Kleinigkeiten (2), bei Kopfschmerzen (2). Unordentlich (2) (Abb. 5). Unzufrieden (3). Verbittert (3). Geistige Verwirrung: mor-



Abb. 4: Der Sulfur-Typ zeigt nicht nur Glück und Stolz, sondern auch Egoismus und Eigensinnigkeit, er ist auch Sex und Besitz zugetan.

gens (3), muss sich aufrütteln (2), nach Schlaf (2), Steigen agg. (2), im warmen Zimmer (2). Verzweiflung (3), religiöse um das Seelenheil (2). Wahndee: er sei besessen (2), Kleidung sei wunderschön (4), von Reichtum (2). Abneigung gegen Waschen und Baden (2), bei Kindern (3). Weinen (3) vormittags (3), in der Menopause (3). Widerwillen vor den eigenen Ausdünstungen bis zur Übelkeit (3). Zorn (3) morgens (2), abwechselnd mit schneller Reue (2).

**Schwindel:** Im Allgemeinen (3), Vormittags (9 bis 12 Uhr) (2), bei Angst (2), beim Beugen des Kopfes nach vorne (2), beim Blick nach unten (3), beim Bücken (3). Beim Gehen im Freien (3), auf einer Anhöhe (3), über Wasser (2), über fließendes Wasser (2), nach unterdrückten Hautausschlägen (2), an hochgelegenen Orten (3), wie ein Schwingen (2).

**Kopf:** Blutandrang (3), im Bett (2), im Freien (2), beim Liegen auf dem Rücken (2), während Menses (3), während Stuhlgang (2), im warmen Zimmer (3). Haarausfall nach Entbindung (3). Hautausschläge (3): Bläschen (2), bluten nach Kratzen (3), brennend (3), eiternd (3), Ekzem (3), am Haaransatz von einem Ohr zum anderen (3), feucht (3), klebrige Feuchtigkeit (2), juckend (3), warm abends verschlimmert (2). Karbunkel (2). Pickel am Hinterkopf (3). Hautausschläge trocken übelriechend (2), wundfressend (3), am Haaransatz (3). Hitze: morgens beim Erwachen (3), nachts im Bett (3), brennend (3), beim Erwachen (3), im warmen Zimmer (3), am Scheitel (3), in der Menopause (2), während der Menses (2). Jucken der Kopfhaut (3), im warmen Bett verschlimmert (2). Jucken am Hinterkopf (3), morgens (2). Pulsieren (3). Gefühl,

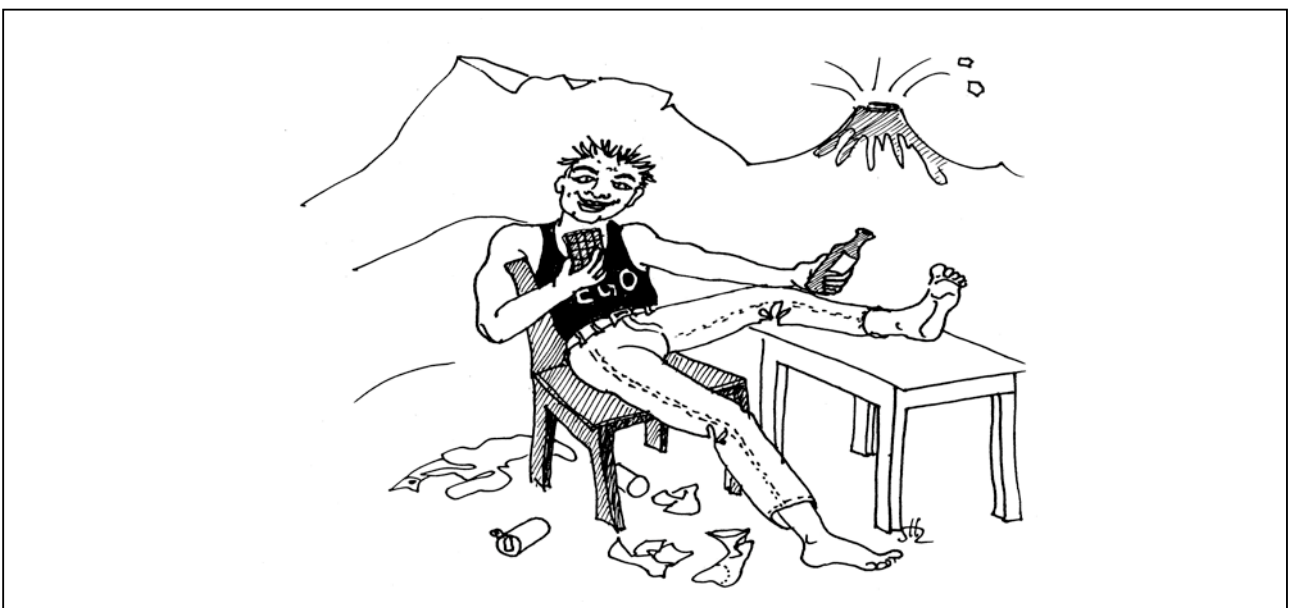


Abb. 5: Sulfur ist ein unordentlicher und aufbrausender Mensch, der gerne Alkohol und Süßigkeiten zu sich nimmt.

als ob das Gehirn gegen den Schädel schlagen würde beim Nicken des Kopfes (2). Schmerz (3): beim Aufstehen (3), von Mittag bis Mitternacht (2), abends (3), im Bett (3), nachts im Bett (3), durch Bücken (3), chronisch (2), nach dem Essen (3), gastrisch (3), Gehen in der frischen Luft bessert (3), nach Gehen in der frischen Luft (3), durch Gerüche von Eiern (3), warme Getränke verschlimmern (2), hämmernd (3), durch lebhaftes Geräusche (3). Schmerz pulsierend (3). Schneuzen der Nase verschlimmert (3). Schmerz: beim Sprechen (3), steigt allmählich sinkt schnell (2), warme Speisen verschlimmern (2), im warmen Zimmer gebessert (3), bei nasskaltem Wetter (3), im Winter (3), bei Wurmbeschwerden (3), erstreckt sich zu den Augen (3), an den Seiten des Hinterkopfes nach dem Erwachen (2). Schmerz am Scheitel (3), morgens (3), in der Stirn (3), morgens (3), mittags (3), bei Bewegung (3), durch Bücken (3), kalte Anwendungen bessern (3). Berstend tagsüber (2), beim Husten (3), brennend mittags (2); drückend (3), wie durch ein Band (3), am Hinterkopf morgens (2), drückend am Scheitel (3), morgens (3), zwingt zum Stirnrunzeln (2), muss die Augen zusammenziehen (2), drückend an den Schläfen (3), während der Menses (2). Als ob ein Haar ausgerissen würde (2), als ob ein Haar vom Scheitel gerissen würde (2). Reißend (3) in der Stirn beim Bücken (2). Ruckend (3), schneidend (3), stechend (3), erstreckt sich bis zu den Augen (3), wundschmerzhaft (3), ziehend (3), zuckend (3). Schweiß der Kopfhaut mit Kopfschmerz (3), Schweiß riecht wie Moschus (2), auf einer Seite (3), am Hinterkopf (3). Schweregefühl (3), Völlegefühl (3), nachmittags (2). Wie mit einer Schnur zusammengeschnürt (3).

**Auge:** Bluten aus den Augenlidern (3), Netzhautblutung (2). Empfindlichkeit gegen Baden (2), gegen kaltes Wasser (2). Entzündung (3): akut (3), skrofulös (3), Waschen verschlimmert (3), der Bindehaut (3), pustulös (3), der Hornhaut (3), der Iris mit Verwachsungen (3), der Lider (3). Gerstenkörner (3), wiederkehrend (3). Ausschläge um die Augen (3). Hitze (3), der Lider und Lidränder (2). Jucken (3), abends (3), nur tagsüber (3). Katarakt (4), links (2), Rindenstar (3). Lähmung des Sehnervs (3). Photophobie bei künstlichem Licht (2), im Sonnenlicht (3). Rötung (3), morgens (3), der Cant-hi (3), der äußeren (2). Unwillkürliches Schließen der Augen (3). Schmerz abends (3). Trockenheit der Augäpfel mit Schmerz (3). Brennender Schmerz nach Mitternacht (3), morgens (3), nachmittags (2). Drückend (3), wie durch Sand (3), stechend (3), Wehtun (3). Schwellung morgens (3). Skrofulöse Erkrankung (3). Tränen brennend (3), scharf (3). Tränenfluss (3), morgens (3), im Freien (3). Trockenheit (3), morgens nach Tränenfluss (3). Arcus senilis (3). Verklebt morgens (3). Zusammenziehung der Lider (3).

**Sehen:** Gegenstände scheinen weit entfernt (3), dunkle Farben vor den Augen (3), dunkle Flecken (3), schwebend (3), dunkle Punkte (3), dunkle Streifen (3). Farbiger Hof um das Licht (3), schwarze, schwebende Flecken (3). Flecken (3), Flimmern (3). Geblendet durch langes Hinsehen (3), Gegenstände erscheinen unscharf begrenzt (3). Nebblig (3), abends (3), Streifen (2), trübes Sehen mit Kopfschmerz (3), beim Lesen (3).

**Ohr / Hören:** Absonderungen (3), dünn (2), stinkend (3), übelriechend (2), sauer (2). Entzündung innen (3), Mittelohr (3). Ohrgeräusche (3) im Bett (3), Schwapp-pen (3), Summen (2), erst ein Ohr, dann das andere (2). Hautausschläge (2): eitrig (2), Furunkel (2), Pickel (2), wundfressend (2), Furunkel im Gehörgang (3), hinter den Ohren (3). Jucken (3) äußeres Ohr (3). Schmerz: durch Geräusche (3), beim Liegen (2), reißend (3), stechend (3), wehtun (3), zerreißen (3). Verstopfungsgefühl beim Essen (2), Schneuzen der Nase (2). Gefühl von Wasser im Ohr (3).

Schwerhörig (3), nach Scharlach (3), für menschliche Stimme (4). Verlust des Gehörs (3).

**Nase:** Absonderung gelb (3), wie Klebstoff (2). Entzündung (3), rote Farbe (3) innen (3), der Nasenspitze (3). Eingebildete und wirkliche Gerüche wie alter Schnupfen (4), nach Schnupftabak (3), stinkend (3), übelriechend (3) beim Schneuzen der Nase (3). Überempfindlicher Geruchssinn gegen den Geruch von Stuhlgang (3), gegenunangenehme Gerüche (4). Glänzende Nasenspitze (2). Jucken (3), Nasenbluten (3). Niesen abends (3), häufig (3). Schnupfen (3), mit Absonderung (3). Sommersprossen (3). Trockenheit (3), innen (3). Ständiges Verlangen an der Nase zu zupfen (3).

**Gesicht:** Aufgesprungene Lippen (3). Leidender Ausdruck (3). Farbe: blass (3), mit kleinen roten Flecken (2), bleich (3), gelb (3), rote Flecken (3), rot im warmen Zimmer (2). Lippen rot (3). Schmutzig aussehend (3). Hautausschläge (3): am Kinn (3) schmerzhaft (3), an den Lippen (3), um den Mund (3), Stirn (3), Akne (2) rosacea (2), zusammenfließende Bläschen (2), Ekzem (3), am Haaransatz (3), flüchtig (3), exkorierend (2), Herpes quer über die Nase (2), juckend (3), Komedonen (3), Pickel (3) schlimmer durch Waschen (2), juckend (2). Urtikaria (3). Herabfallen des Unterkiefers (3). Hitze beim Gehen (2), Hitzewallungen (3) mit Schauer (3). Rissige Lippen (3). Schwellung während Menses (2), der Oberlippe (3). Harte, schmerzhaftes Schwellung der Kieferdrüsen (2), der rechten Submandibulardrüse (2).

**Mund / Zähne:** Häufig rezidivierende Abszesse des Zahnfleisches (2). Aphthen (3). Zahnfleischbluten bei

Skorbut (2). Entzündung der Zunge nach Quecksilbermissbrauch (2). Farbe der Zunge rot (2), rote Kanten (3), rote Zungenspitze (3), weiße Zunge (3). Mundgeruch nach dem Essen (2), übelriechend (3). Geschmack bitter (3), morgens beim Erwachen (2). Geschmack wie Brei (4), fade morgens (3), sauer beim Genuss von Milch (2), schlecht (3), süßlich (3). Schwellung des Gaumens (3), des Zahnfleisches (3). Trockenheit (3), morgens (3), des Gaumens (2) der Zunge (3) morgens beim Erwachen. Verhärtete Stellen der Zunge (2).

Zahnschmerz: links (3), abends im Bett (3), nachts (3), durch kalte Luft (3), im Freien (3), durch Luftzug (3), pulsierend, pochend (3), nach Spülen der Zähne (3) mit kaltem Wasser (3), erstreckt sich bis zum Ohr (3). Reißender Schmerz nach Mitternacht (3). Zahnung schwierig (3).

**Innerer Hals / Äußerer Hals:** Belag erstreckt sich von rechts nach links (2), an der hinteren Rachenwand (2). Schabendes, scharrendes Kratzen (3). Brennender Schmerz (3), nach Aufstoßen (2), stechend beim leeren Schlucken (2). Schwellung der Tonsillen (3). Spasmen beim Schlucken (2). Trockenheit (3). Verlängerung der Uvula (3). Eitrige (2) Schwellung der Halsdrüsen (3).

Verhärtung der Drüsen (3), perlschnurartig (2).

**Magen:** Abneigung gegen Fleisch (3), Milch (2) (Abb. 6), Kleinigkeiten nach dem Essen (2), Süßigkeiten (2), Wein (2). Appetit: mit Unfähigkeit zu essen (2), fehlend (3), mit Durst (4), mit fehlendem Durst (3), fehlend beim Anblick von Speisen (3), Heißhunger (3) gegen 11 Uhr (3), Appetit vermehrt mit Schwäche (3), verschwindet beim Anblick von Speisen (3). Aufstoßen (3): nach dem Essen (3), leer (3), sauer (3) tagsüber (3), nach dem Mittagessen (2), von Speisen morgens (2). Durst: extrem (3), auf große Mengen in großen Abständen (2), während der Menses (3). Er-

brechen (3), nachmittags (2). Gefühl, als ob der Magen morgens schlaff herabhängen würde (2), eines Klumpens beim Liegen auf dem Rücken (3). Krebs (2). Leeregefühl (3): mit Diarrhoe (2), vor dem Essen (2), vor dem Mittagessen (3). Schmerz: nach Mitternacht (2), nach dem Essen (3), Honig verschlimmert (3), während der Menses (3), beim Stehen (3), stechend beim Atmen (2). Schweregefühl (3), nach dem Essen (3). Sodbrennen vor der Menses (2). Übelkeit durch seinen eigenen Körpergeruch (3), beim Niesen (2). Verdauungsstörung nach geistiger Anstrengung (2), durch Teigwaren (2), nach Milch (3). Verdorbener Magen nach Bier (2), fetten Speisen (2). Verlangen: nach Alkohol (3), Bier (3), rohen Speisen (3), Süßigkeiten (3), Wein (3). Völlegefühl (3). Zittern und Beben im Magen mittags (2).

**Abdomen:** Auftreibung (3) nachmittags (2), bei Kindern (4). Bewegungen, wie die Faust eines Fötus (2). Diarrhoe besser durch Flatusabgang (2), nach normalem Stuhlgang (2). Gurgeln (3) nachts (2). Hautausschläge: Herpes zoster (2), juckend (2), nachts (3), nach dem Mittagessen (2). Rumoren und Kollern (3), nachts (3), vor dem Stuhlgang (3). Schmerz: nach Zorn (2), nach Zucker (2), in den Hypochondrien, links Liegen bessert (2), im Hypogastrium (3) nachts (2), beim Liegen (2), der Leber nach geistiger Arbeit (2), in der Leistengegend, erstreckt sich bis zum Rücken (2), in der Nabelgegend nachmittags (3), abends (3), abwärtsdrängend, zerrend (3) nachts im Bett (3), erstreckt sich bis zum Anus (2). Krampfartig, kniefender Schmerz während Menses (3), vor (3) während (3) nach (3) Stuhlgang, in der Leiste beim Gehen (2), beim Reiben (2), in der Nabelgegend nachmittags (3), abends (3). Schneidender Schmerz (3), Hitze bessert (2). Wundschmerz (3), vormittags bei jedem Schritt (2). Spannung (3), morgens (2), Nabelgegend (3). Völlegefühl (3), beim Anblick von Essen (3), nach dem Frühstück (2).

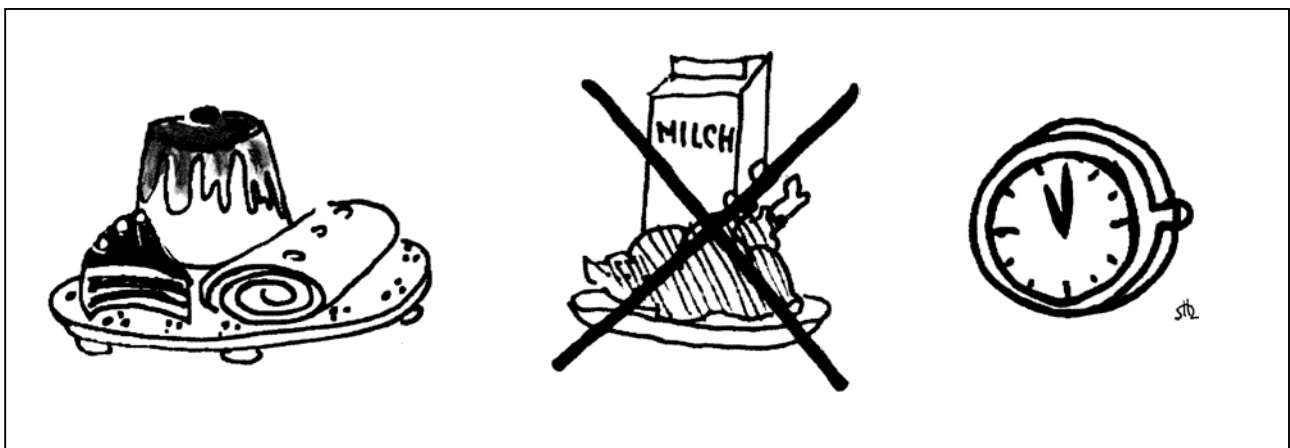


Abb. 6: Typisch für Sulfur ist das Verlangen nach Süßigkeiten und die Abneigung gegen Fleisch und Milch; ein Heißhunger wird gegen 11 Uhr bemerkt (Hypoglykämie).



**Rektum / Stuhl:** Ameisenlaufen im Anus (3), im Sitzen (3). Diarrhoe: morgens 5 Uhr (3), nach dem Aufstehen (2), treibt aus dem Bett (3), erwacht mit Stuhl drang (3), nach Mitternacht (3), nach Bier (4), nach unterdrückten Hautausschlägen (3), Stehen verschlimmert (3). Dysenterie (3). Exkoration, muss sich den Anus reiben, bis er roh ist (3). Feuchtigkeit (3), kratzend, scharf (3). Flatus: tagsüber (3), abends (3), nachts (3), geruchlos (3), übelriechend (3), wie faule Eier (3). Hämorrhoiden: Bier bessert (3), chronisch (3), Gehen bessert (3). Jucken: tagsüber (3), nach Absonderung von Feuchtigkeit (3), brennend (3), Kratzen bessert (3), wollüstig (3). Obstipation durch Pfordaderstauung (3). Röte des Anus (3). Brennender Schmerz abends (3), während Diarrhoe (3), im Sitzen (3), während (3) nach (2) Stuhlgang. Drückender Schmerz während des Stuhlganges (3). Schmerz durchbohrend (3), stechend beim Liegen (3), beim Sitzen (3). Stuhl drang (3): nachts (3), plötzlich (3), morgens (3), vor (3), während (3) nach Stuhlgang (3). Spulwürmer (3).

Stuhl zäh (3), grünlich-gelb (3), sauer (3), übelriechend (3) wie verbrannt (3), wie Schafskot (3).

**Blase / Niere / Prostata / Harnröhre:** Entzündung (2) durch Erkältung (2). Harndrang (3) morgens (3) beim Aufstehen (3), häufig abends (2), heftig nachts (2), plötzlich nachts (2). Muss sich beeilen, um zu urinieren, sonst geht Urin ab (3). Lähmungsartige Schwäche (3). Häufiges Wasserlassen vor der Menses (2). Enuresis (3).

Nierenschmerz beim Bücken (2).

Abgang von Prostatasekret nach Stuhlgang (3), mit schwierigem Stuhlgang (3), nach Wasserlassen (3).

Absonderung gonorrhöisch (2), nachdem sie abgenommen hatte, beginnt sie wieder (2). Brennender Schmerz (3), nach Koitus (3), mit Harndrang (2). Schneidender Schmerz während des Stuhlganges (2).

**Urin:** Farbe braun, wie Bier (3), übelriechend (3), reichlich (3), nach Mitternacht (3). Spärlich beim Schweiß (3). Wolkig (3), als ob Kreide eingerührt worden wäre (2).

**Männliche / weibliche Genitalien:** Ejakulation zu schnell, vor der Einführung (2), bevor die Erektion vollständig ist (2). Empyomphalus (3). Erektion fehlend (2), unvollständig (3). Exkoration (2), am Skrotum (3). Feuchtigkeit am Skrotum (3). Juckende Geschwüre am Penis (2), tiefe (2). Haarausfall durch übelriechenden Schweiß (3). Verdickung der Samenstränge (2), des Skrotums (2). Verhärtung der Vorhaut (2), des Skrotums (3).

Fluor bei Abort (3). Neigung zu Abort mit Blutungen (2). Fluor: morgens beim Aufstehen (2), brennend

(3), grünlichgelb (3), nach Kolik (2). Jucken zwischen den Labien (2). Lochien unterdrückt (3) durch Kälte (2). Menses: durch geistige Erregung (2), durch geringste Erregung (2), fehlend (3) bei skrofulösen Frauen (2), zu häufig alle 12 bis 17 Tage (2), zu häufig (2) zu reichlich (2) bei Sterilität, Menses zu spät (4), übelriechend (3), sauer (2), unterdrückt durch Fieberfrost (2). Abwärtsdrängender Schmerz in der Uterusregion, nachts im Bett (3), während der Menses (2). Brennender Schmerz der Vagina (3), während Koitus (2), vor Menses (2). Schweiß (2). Sepsis puerperalis (2). Sterilität durch reichlichen Menstruationsfluss (2). Subinvolution (3).

**Kehlkopf / Trachea / Atmung:** Räuspern, Freimachen des Kehlkopfes (3). Reizung der Trachea (3). Schmerz, Roheit des Kehlkopfes (3), morgens (3), durch Husten (3). Heiserkeit morgens (3), Trockenheit (3), nachts (2).

Asthmatische Atmung (3), abends (2), abwechselnd mit Gicht (2). Dyspnoe: beim Beugen des Armes nach hinten (3), beim Drehen im Bett (2), frische Luft verbessert (3), will, dass Fenster und Türen offen sind (3), nach Sprechen (3), im warmen Zimmer (3). Atmung stockend durch Stiche in den Hämorrhoiden (3).

**Husten / Auswurf:** Erwacht nachts durch Husten (3). Anfallsweise um Mitternacht (2), erstickend (3), als ob eine Feder in der Halsgrube wäre (2). Liegen im Bett verschlimmert (3). Vor dem Schlaf (3). Trockener Husten beim Einschlafen (2), weckt aus dem Schlaf (3).

Auswurf morgens (3), blutig (3), Geruch wie alter Schnupfen (2), weißlich morgens (2).

**Brust:** Beklemmung (3) beim Beugen des Armes nach hinten (3). Blutende Brustwarzen (2). Entzündung der Lungen (3), der Mammae (3), des Rippenfelles (3). Feuchtigkeit in den Achselhöhlen (2). Herzklopfen nachts im Bett (3), mit Angst (3), beim Einschlafen (3), beim Treppensteigen (3). Hitzewallungen, zum Gesicht aufsteigend (3). Pulsieren nachts beim Erwachen (3). Schmerz nach Pneumonie (3). Schmerz der Lungen über der linken Brustwarze (3). Brennender Schmerz, der sich bis zum Gesicht erstreckt (3). Schneidender Herzschmerz (3), stechender, der sich bis zum linken Schulterblatt erstreckt (3). Schwäche beim lauten Sprechen (3). Achselweiß (3), wie Knoblauch (3), übelriechend (3). Völlegefühl vor Menses (3).

**Rücken:** Fisteln (3), Hautausschläge (3): flüchtiges Exanthem mit Hitze (3), Furunkel (3), Jucken (3). Kälte (3). Schmerz beim aufrechten Sitzen (3), muss gebeugt sitzen (3). Schmerz Lumbalregion, Liegen auf

der linken Seite verschlimmert (3). Schmerz brennend (3), drückend (3) erstreckt sich bis zur Leiste (3), stechend (3), wundschmerzhaft (3). Schwäche beim Gehen (3), beim Sitzen (3). Spannung beim Bücken (3). Steifheit (3).

**Extremitäten:** Abmagerung (3), Anziehen der Glieder verbessert (3). Aufgesprungene Hände (3), durch Arbeiten im Wasser (3). Blutandrang (3), zu den Armen (3), zu den Unterschenkeln (3). Neigung zum Entblößen der Füße (3). Exkoration (3). Gefühllosigkeit, Taubheit der Hand bei Erregung (2). Geschwüre der Nägel (3), der Beine (3) durch Varizen (3), entstehen aus Blasen (3). Hitze der Hände (3), Hitzewallungen (3), des Fußes (4) nachts (3) im Bett (3). Hitze der Fußsohle, muss sie entblößen (3). Hornhaut, Schwielen an den Händen (4). Hühneraugen drückend (3), entzündet (3), reißend (3), schmerzhaft (3), stechend fein (3). Jucken, brennend beim Kratzen (3), nach Hitze (3). Kälte (3). Karbunkel (3). Knacken in den Gelenken (3). Krampfadern (3). Krämpfe (3). Lahmheit (3). Lähmung (3). Gefühl, als ob eine Maus die Glieder hinauflaufen würde (3). Niednagel (3). Rissige Haut (3). Rucken (3). Ruhelosigkeit der Füße nach Bier (3), nach Hitze (3), beim Liegen (3). Schmerz (3): gichtig (3), rheumatisch (3), brennend (3) der Fußsohle nachts (3), reißend (3), stechend (3), wie verstaucht (3), wundschmerzhaft (3), ziehend (3). Schmerz linke Schulter (4). Schwäche (3). Schwellung (3). Schweregefühl (3). Spannung (3), Steifheit (3). Trockenheit (3). Warzen (3). Zittern (3).

**Schlaf:** Einschlafen mit Herzklopfen (3). Erwachen: nach Mitternacht (3), nach 5 Uhr mit Stuhldrang (3), zu früh (3), häufig (3), wie durch Schreck (3), durch Träume (3). Gähnen häufig (3). Gestört (3). Ruhelos (3). Schlaflosigkeit: abends (3), nach Mitternacht (4), während Hitze (3), durch Kopfschmerzen (3), mit Schläfrigkeit tagsüber (3), durch Kopfschmerzen (3) durch Bettwärme (3). Schläfrigkeit (3), nachmittags, jedoch schlaflos abends und nachts (3), abends bei Sonnenuntergang (3). Unerquicklich morgens (3).

**Träume:** Albträume (3), beim Liegen auf dem Rücken (3), von Feuer (2), von Hunden gebissen zu werden (2). Schreckliche Träume wecken (2). Unangenehm (3). Verdrießlich (3). Viele (3). Wecken auf (3).

**Frost / Fieber / Schweiß:** Vormittags (3), abends (3), nachts (3). Aufsteigend (3), im Bett (3). Frösteln (3), während Menses (3). Schüttelfrost (3). Bei warmem Wetter (3).

Fieber nachts (3), beim Erwachen (3), mit Schweiß (3), Frösteln (3), gefolgt von Hitze (3). Aufsteigend (3). Bei Masern (3). Continua nachts (3). Mit Frost (3). Hitze fehlt (3), innerliche Hitze (3), Wechselstieber (3).

Kindbettfieber (3). Fieber mit Schauder (3). Schlaf beginnt nach Hitze (3).

Schweiß: tagsüber (3), morgens (3), abends (3), nachts (3), bei geringster Anstrengung (3), bei Bewegung (3), nach Essen (3), beim Gehen (3). Geruch sauer (3), übelriechend (3). Reichlich nach dem Erwachen (3), nachts mit Schlaflosigkeit (3).

**Haut:** Ameisenlaufen (3), abends (3). Aufgesprungen (3). Brennen (3), nach Kratzen (3). Empfindlichkeit (3). Exkoration (3). Farbe blass (3), braun (3), gelb an einzelnen Stellen (3), schmutzig (3). Geschwüre (3): übelriechende Absonderungen (3), brennend (3), eiternd (3), geschwollen (3), gespannt (3), pulsierend (3), schmerzhaft mit Reißen (3), tief (3), Ränder verhärtet (3). Hautausschläge: absondernd, nässend (3), wundfressend (3), blutend (3) nach Kratzen (3). Ekzem (4), Exanthem (3), Furunkel (3). Herpes (3), aufspringend (3), feucht (3), mit Krusten (3), rot (3), schmerzhaft (3), stinkend (3), unterdrückt (3). Windpocken (3). Jucken (3): nachts (3), brennend (3), Kratzen verschlimmert (3), Wärme verschlimmert (3). Rissig (3), im Winter (3), nach Waschen (3). Schmutzig (3). Schwellung: an angegriffenen Teilen (3), brennend (3), ödematös (3). Trocken (3). Warzen (3). Wundliegen beim Kind (3).

**Allgemeines:** Probleme vormittags 11 Uhr (4), Folge von Impfung (4), langsame Heilungstendenz von Wunden (4). Epileptische Konvulsionen (3) verschiedenster Art. Mondlicht verschlechtert (3). Medikamentenüberempfindlichkeit (3). Reaktionsmangel (3). Psora (3), Sykose (2), Syphilis (2). Verschiedene Beschwerden durch Unterdrückung von diversen Absonderungen und Hautausschlägen (2–3).

**Antidote:** acon., cham., chin., merc., puls., rhus-t., sep., thuj.

---

# HOMÖOPATHISCHE BEHANDLUNG PSYCHIATRISCHER ERKRANKUNGEN

(Einführung – ORGANON § 215 - 230)

Von J. SCHLEIMER

---

Psychiatrische Krankheiten sind internistische Krankheiten mit besonderem Hervorstechen der Gemüts-symptome (§215 ORGANON).

Die genaue Erhebung des körperlichen Untersuchungsbefundes ist von höchster Wichtigkeit (§ 217 ORGANON).

Psychiatrische Krankheiten sind miasmatische Krankheiten. Die Behandlung muss im Rahmen einer „miasmatischen Kur“ erfolgen – das braucht Zeit (§ 222 und 223 ORGANON).

Ergänzend wirkt eine Psychotherapie (§ 228 und 229 ORGANON). HAHNEMANN empfahl neben einer „Seelendiät“ die Hypnose (von der er allerdings nicht wusste, dass es sich um eine Psychotherapie handelt).

Benno WIPP (1917 – 1992) entwickelte ein Repertorisationssystem zur Behandlung psychiatrischer Krankheiten. Dabei sind die wahrnehmbaren Krankheitszeichen und die geschilderten Krankheitszufälle (Symptom = Zufall) folgendermaßen zu ordnen und zu bewerten:

## Krankheitszeichen

1. Ordnung: Äußere Krankheitszeichen wie Abmagerung und alle ohne Hilfsmittel zu erhebenden Befunde
2. Ordnung:
  - a) Innere Krankheitszeichen wie Zwerchfellhochstand, Lebergröße und Funktionszustand im klinischen Sinn, nach Palpation, Streichauskultation, Perkussion; Auskultation von Lunge und Herz, Magen und Darm
  - b) Ausscheidungen: Nase, Lunge, Darm, Nieren, Schweiß, Zyklus
  - c) Leber-Blutchemie, Magen-, Gallensonde

## Krankheitszufälle

1. Ordnung:
  - a) Körperliche Zufälle wie Beschwerden und Schmerzen, Radiologie, EKG, EEG und Laborwerte des allgemeinen Stoffwechsels
  - b) Innere Zufälle wie Erschütterungsempfindlichkeit im Nierenlager, Adnexe, Hoden u.s.w.
2. Ordnung: Seelische und geistige Zufälle

---

# FRAGEBOGEN ZUR HOMÖOPATHISCHEN ANAMNESE

Von J. SCHLEIMER modifiziert nach O. EICHLBERGER

---

Der Fragebogen soll Symptome erheben. Er verkürzt die Erhebung der Vorgeschichte, erhöht die Präzision der Verordnung und eignet sich zur Fernbehandlung.

Zu einem vollständigen Symptom gehören

1. Seite (es gibt rechtsseitige und linksseitige Mittel)
2. Zeit des Auftretens oder der Besserung
3. Ausdehnung der Beschwerden (Schmerzen)
4. Modalitäten (durch was werden Beschwerden besser oder schlechter)

Im Englischen (Der Begriff des vollständigen Symptoms stammt aus der amerikanischen Homöopathie) benutzt man das Akronym „STEM“ für Side, Time, Extension und Modality.

Modalitäten – zumal ungewöhnliche wie Durstlosigkeit bei Hitze – machen den Fall individuell. Es soll deshalb vor allem nach Modalitäten gesucht werden.

Die Reihenfolge der Körperregionen richtet sich nach dem Kopf-Fuß-Schema.

---

**Patient:**

---

**Vorgeschichte:**

Erkrankungen und Todesursache bei Eltern und Geschwistern  
Vorerkrankungen

---

**Impfungen:**

---

**Befinden:**

---

**Kopf:**

Schmerzen  
Haare

Hautausschläge  
Auffallende Empfindungen

Schwitzen

---

**Augen:**

Farbe  
Augenringe

Entzündungszeichen  
Sehschärfe

Schmerzen  
Auffallende Empfindungen

---

**Ohren:**

Absonderungen  
Gehör

Schmerzen  
Auffallende Empfindungen

---

**Nase:**

Schnupfenneigung  
Absonderung  
Verstopfung  
Nasenbluten

Unterdrückung von Schnupfen (Nasentropfen)  
Niesen  
Polypen  
Geruchssinn

Heuschnupfen  
Schmerzen  
Auffallende Empfindungen

---

**Gesicht:**

Form	Lähmung	Ausdruck
Hautausschläge	Schwellungen	Schmerzen
Auffallende Empfindungen		

---

**Mund und Rachen:**

Zustand der Organe der Mundhöhle (Trockenheit, Verfärbung u.s.w.)		Form der Lippen
Geschmack des Speichels	Mundgeruch	Mund offen?
Zustand der Zähne	Neigung zu Halsentzündungen	Störungen des Schluckens
Stimme	Schmerzen	Auffallende Empfindungen

---

**Brustkorb:**

Atembeschwerden	Bedürfnis, tief zu atmen	Puls, Herzklopfen
Brustkasten (Trichterbrust, Rachitis u.s.w.)		Schultern
Auffallende Empfindungen	Husten	Auswurf (Farbe, Geschmack)
Geräusche im Brustkorb		

---

**Rücken:**

Form (z.B. Skoliose, Rachitis)	Hautausschläge	Schmerzen
Auffallende Empfindungen		

---

**Gliedmaßen:**

Aussehen	Form (Muskulatur)	Schmerzen
Wärme – Kälte	Schweiß	Auffallende Empfindungen

---

**Temperaturverhalten:**

Fieber	Frösteln	Schwitzen
--------	----------	-----------

---

**Bauchraum:**

Appetit, Verlangen, Abneigung, Verträglichkeit		Durst, Verlangen
Verdauung – Durchfälle, Verstopfung		Form und Farbe des Stuhls
Beschaffenheit	Geruch	
Begleitumstände des Stuhlgangs	Darmgeräusche	Blähneigung
Wie wird der Druck der Kleidung getragen?		Geruch der Blähungen
Schmerzen	Auffallende Empfindungen	

---

**Blase, Niere, Prostata:**

Urin – Farbe, Geruch, Beimengungen		Schmerzen
Urinabgang	Absonderungen	Auffallende Empfindungen

---

**Weibliche Genitalien:**

Zyklus:	Regelmäßigkeit	Begleitumstände
Dauer der Blutung	Stärke der Blutung	Besonderheiten
Sexuelles Verlangen	Befriedigung	Schmerzen
Auffallende Empfindungen	Absonderungen	
Probleme in der Schwangerschaft	Auffallende Empfindungen	



---

# SPEZIELLE FRAGEN ZUR AUFDECKUNG VON ERBBELASTUNGEN

Von F. BAHR

---

## Vorausbemerkung

Selbstverständlich ist das Auffinden des Konstitutionsmittels des Patienten das A und O der Homöopathie. Wer sich allerdings damit zufrieden gibt, wird ab und zu Therapieversager oder zumindest unzureichende Therapieerfolge konstatieren müssen. Ein Hauptgrund für solche Probleme ist die Nichtbeachtung einer Erbbelastung beim Patienten.

Zur Diagnostik: Im Folgenden werden daher spezielle Fragen für die homöopathische Anamnese dem Leser an die Hand gegeben, die helfen können, den Verdacht auf eine Erbbelastung zu klären. Homöopathen, die zugleich Akupunkturärzte sind, haben die gute Möglichkeit, über die üblichen Diagnoseverfahren der Ohrakupunktur die Akupunkturpunkte der Erbbelastungen auffinden zu können (Abb. 1). Man kann dann dies entweder nur diagnostisch verwenden oder auch einen Erbbelastungspunkt mit einer bewusst dünnen Stahlnadel therapieren, siehe den späteren Absatz zur Therapie.

### 1. Fragen zu Luesinum (Syphilinum)

**Psyche:** furchtsam – viele Ängste – zwanghaftes Verhalten auf vielen Ebenen, besonders Waschzwang – Furcht vor Ansteckung – Verzweiflung an der Genesung – Furcht vor der Nacht, weil hier alle Beschwerden sich verschlimmern – Paranoia – Widerwillen vor allem

**Gegensätzliches psychisches Verhalten:** diktatorisches Benehmen

**Allgemein:** gewisse Abhängigkeit von alkoholischen Getränken – Ulzerationen an Mund, Nase, Genitalien und der Haut allgemein – aufeinanderfolgende Abszesse – chronische Ausschläge – Rheumatismus – Halsschmerzen durch kalte Getränke – Rückenschmerz von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang – Schlaflosigkeit bei alten Menschen

**Zähne:** Zähne schnell Karies – deformiert (Tonnenzähne) – Gefühl der Lebendigkeit / Lockerheit  
Schulmedizinischer Bezug: Dysfunktion (Destruktion, Fehlfunktion, bösartiges Wachstum, Chaos).

### 2. Fragen zu Tuberkulinum

**Psyche:** ständiger Wechsel, im Moment fein und sanft, im nächsten grausam und zerstörerisch – nie mit sich selbst zufrieden – Erlebnishunger – Wechselhaftigkeit in bezug auf Aufenthaltsort, Beruf, Partner – verschwenden der Kräfte – nicht mehr belastbar – Angst vor Tieren – fühlt sich wohl in den Bergen – Freiheitsdrang – Abneigung gegen Arbeit

**Allgemein:** erkältet sich leicht und weiß nicht warum – schon leichtes Entblößen führt zu Erkältung – frösteln nach Entblößen – bohrt den Kopf in die Kissen – Gefühl, als ob das Gehirn locker sei – Verlangen laufen zu müssen – Verlangen nach Leckerbissen – Verlangen nach Geräuchertem – heftiges sexuelles Verlangen – rasche, ausgeprägte Abmagerung – Schlaflosigkeit nach 3 Uhr – Ausscheidungen riechen nach Käse

**Zähne:** Zähneknirschen im Schlaf (4) – langsame Zahnung – faule / hohle Zähne

**Schulmedizinischer Bezug:** Mischung aus Psorinum und Luesinum

### 3. Fragen zu Psorinum

**Psyche:** ständig pessimistisch – Furcht vernachlässigt zu werden – mangelndes Zutrauen zur Genesung – Angst um das Leben – Furcht vor dem Gehen über eine belebte Straße – spielt mit dem Gedanken, sich selbst umzubringen – Traurigkeit durch Jucken – fühlt sich ungewöhnlich gut vor Verschlechterung

Allgemein: sehr schlimmer Juckreiz – Hautausschläge, Krusten, Schorfe – Absonderungen Ohr vermehrt – Ausscheidungen riechen aashaft – Schweißgeruch faulig – vermehrter Appetit, besonders nachts, vor Kopfschmerzen – Asthma – trägt auch im Sommer warme Kleidung, häufig Wollmütze

**Zähne:** Zähne wie zusammengeklebt – Schmerzen gebessert durch Wasser – Zähneknirschen

**Schulmedizinischer Bezug:** Atrophie (Unterfunktion, Schwäche, Mangel, fehlende Regeneration u.s.w.)

#### 4. Fragen zu Medorrhinum

**Psyche:** extrem sprunghaft, sehr unentschlossen, schiebt deshalb Entscheidungen vor sich her, führt Dinge nie zu Ende – hochempfindlich – Nägelkauen – kann einerseits sehr egoistisch sein, andererseits sich für andere verschwenden – tut alles im Exzess – denkt häufig an Sex – mürrisch am Tag, nachts heiter – Gier nach Alkohol

**Allgemein:** neigt zu chronisch eiternden Entzündungen, chronischem Rheumatismus, Neuralgien, Gicht – chronische Blasen- und Nierenaffektionen – Erkrankungen der harnsauren Diathese – Zittern am ganzen Körper – unruhige, zappelige Beine und Füße – nasses Wetter bessert – Süßigkeiten verschlechtern – Kollaps mit Verlangen, Luft zugefächelt zu bekommen – Besserung am Meer, auch durch Knie-Ellenbo-

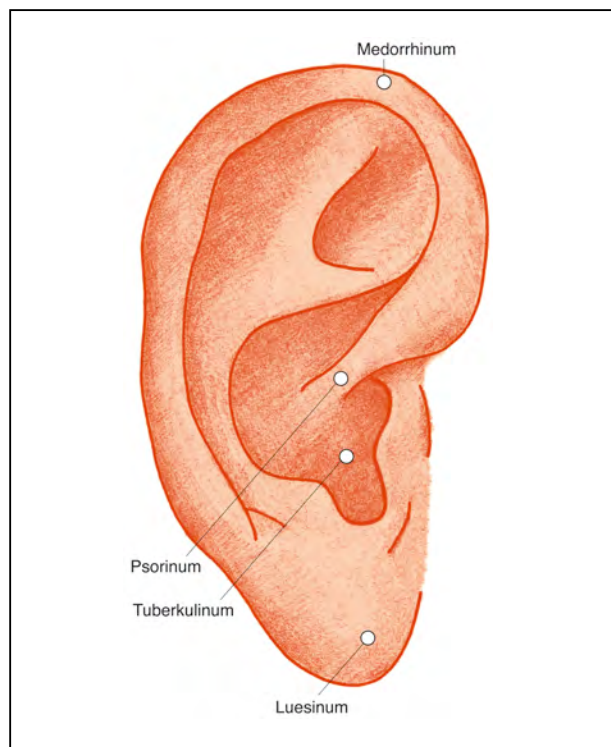


Abb. 1: Akupunkturpunkte der Erbbelastungen

gen-Lage oder Liegen auf dem Bauch

**Zähne:** schnell faule, hohle Zähne – gezackte – fühlen sich weich an

**Schulmedizinischer Bezug:** Hypertrophie (Überfunktion, Hyperaktivität, Überschuss, überschießendes Wachstum, überwiegend gutartige Tumoren)

**Wahrscheinliche Erbnosode:**

#### Zur Therapie

Es gibt unterschiedliche therapeutische Ansätze, wenn bei einem Patienten der Verdacht auf eine Erbbelastung gestellt wurde.

**Methode A:** erst die Erbbelastung behandeln, dann die Konstitution

Bei dieser Technik geht man davon aus, dass die Erbbelastung auf einen langen bis sehr langen Zeitraum zurückgeht und daher als die älteste Störung entsprechend der kausalen Überlegung behandelt werden sollte. Nur darf man so eine uralte Belastung nicht zu plötzlich einem Patienten „wegnehmen“, da sonst eine unangenehme Gegenreaktion erfolgen könnte. Der Homöopath sollte daher bei sensiblen Patienten möglichst ganz zu Beginn nur ein einziges Kügelchen der getesteten Erbnosode (möglichst natürlich in der richtig getesteten Potenz) dem Kranken in den Mund geben und gleich wieder ausspucken lassen. Erst nach und nach dürfen dann mehrere Globuli gegeben werden. Für Homöopathen, die zugleich Akupunkteure sind, gibt es die gute Möglichkeit, eine Überreaktion bei der Behandlung des Erbnosodenpunktes zu vermeiden, wenn man eine bewusst dünne Stahlnadel in den gefundenen Erbbelastungspunkt einsticht und relativ rasch wieder entfernt. Stärkere Punktstimulationen, etwa durch eine Goldnadel oder eine erhitzte Goldnadel, sind zu vermeiden.

**Methode B:** erst die Konstitution behandeln, dann die Erbbelastung

Anhänger der Technik, erst die Konstitution des Patienten festzustellen und zu behandeln und anschließend die Erbbelastung, sehen den Vorteil dieser Reihenfolge darin, dass der Patient durch sein Konstitutionsmittel im optimalen Falle so gestärkt wurde, dass er die energetisch-vegetative Unruhe der dann folgenden „Wegnahme“ der Erbbelastung



besser verträgt. Dies ist prinzipiell richtig, allerdings wird durch eine optimale Konstitutionsbehandlung der Akupunkturpunkt, der den Hinweis auf die Erbbelastung trägt, so abgeschwächt, dass man ihn kaum mehr finden kann. Es ist daher sehr schwer zu beurteilen, ob eine vorhandene Erbbelastung wirklich komplett ausgeleitet wurde. Ich persönlich neige daher mehr der Methode A zu.

---

# IGNATIA

(ign.) *Ignatia amara*, *Strychnos ignatii*; die Ignazbohne (Abb. 1)

Von H-D. SCHMID

---

Anzahl der Symptome: 4431

## Herkunft

Gehört zur Gruppe der Brechnussgewächse bzw. Loganiaceae. Die ca. 2,5 cm großen bohnenförmigen Samen dieser tropischen Schlingpflanze mit ihrem bitteren Geschmack (*amara* = bitter) enthalten als wirksame Inhaltsstoffe vor allem die Indolalkaloide Strychnin (60%) und Bruzin (30%), die an Chlorogensäure gebunden sind, das Iridoidglycosid Loganin und Kaffeesäure. Die getrockneten Samen werden zu Pulver zerstoßen, aus dem eine Tinktur bereitet wird. Vorkommen in tropischen Gegenden, die Ignazbohne ist auf den Philippinen heimisch (Ga/Mz).

## Toxikologie

Bereits kleine Dosen von 0,02 g und mehr führen zu Vergiftungserscheinungen an Gehirn und Rücken-

mark. Nach kurzer Zeit setzt ein Muskeltetanus ein. Es erfolgt eine Kontraktion der gesamten quergestreiften Muskulatur mit Überstreckung der Wirbelsäule. Dieser Krampf löst sich nach ein bis zwei Minuten. Bei starker Vergiftung kann dabei aufgrund wiederholter Krampfanfälle, auch der Atemmuskulatur, der Tod durch Ersticken eintreten (Ga).

## Allgemeines

Die Wirkung ist hauptsächlich auf das Nervensystem gerichtet und provoziert eine Überempfindlichkeit aller Sinne (3). Der Gemütszustand verändert sich ganz charakteristisch (3). Es kommt zu einem auffallenden Stimmungswechsel zwischen den äußersten Extremen: eben noch voller Freude und Heiterkeit (3), Emotionen, die plötzlich in Melancholie, Traurigkeit und Tränen umschlagen (3). Die willkürliche Muskulatur reagiert mit Zuckungen und klonischen Krämpfen, die glatte Muskulatur reagiert mit Spasmen (2). Dabei entsteht der typische Speiseröhrenkrampf (2) mit Globusgefühl (3) und ein spastischer Husten (3).

Die **körperlichen Probleme** tauchen auf, nachdem sie sich auf der emotionalen Ebene wieder besser fühlt. Nach dem Schock entwickelt sich etwas Hartes an ihr.

Vom Äußern her verliert sie an Weiblichkeit. Sie legt keinen Wert mehr darauf, für die Männer attraktiv zu sein (V/3). In Beziehungen wird sie noch verletzlicher. In ihrer Wechselhaftigkeit reagiert sie einmal böse, dann freundlich, dann wieder garstig – bis ihr Mann es leid ist. Diese Spannungsfelder verursachen Krämpfe sowohl der glatten als auch der quergestreiften Muskulatur, die plötzlich kommen und gehen und in dieser Spontaneität ihren Gefühlsäußerungen entsprechen (Ga/3).

Im physischen Bereich konzentrieren sich die Beschwerden auf den Bereich zwischen Hals und Magen, hier ein paar Beispiele: Leeregefühl im Magen, das durch Essen nicht gebessert wird. Es scheint sich mehr um einen Krampf des Plexus solaris als des Magens zu handeln. Sie hat das Verlangen tief zu atmen, oder zu seufzen. Sie hat Hunger, aber die Schmerzen werden durch das Essen nicht gelindert. Leichtverdauliches liegt schwer im Magen, Schwerverdauliches wird gut vertragen (2).



Abb. 1: *Ignatia amara*

## Persönlichkeitsprofil

Ignatia-Kinder sind feinbesaitete, empfindliche und gewissenhafte Kinder von dunklem Typ (2). Sie sind schnell von Begriff, fast schon als frühreif zu bezeichnen (2) und schnell beim Handeln oder Nicht-Handeln (3). Sie können rasch außer Fassung geraten (3) und sind wegen ihres hochentwickelten Nervensystems sehr schreckhaft (2). Beim kleinsten Anlass fühlen sie sich verletzt. Ihre Beschwerden verschlimmern sich nach Schreck (2), Kummer, Zurechtweisung, Strafe, Ärger, Enttäuschung oder Kritik (2). Die Ignatia-Kinder brüten ihre Emotionen in der Stille aus (2). Sie sind gewissenhaft und pünktlich und drücken sich vor keiner Aufgabe (3). Geht dabei mal etwas schief, sind sie voller Selbstvorwürfe. Charakteristisch sind die schnell wechselnden, widersprüchlichen Gemütszustände (3): ständiges tiefes Seufzen (3) (Abb. 2); die Spannung in der Gesichtsmimik (3); beißen sich in die Wange (3); schlaflos nach leichten Aufregungen (3).

Bei den **Erwachsenen** ist Ignatia bei Frauen ca. 15mal häufiger angezeigt als bei Männern. Dabei handelt es sich um zarte, feinbesaitete, oft hochkultivierte, kluge, fähige, begabte, schnelle, aber überempfindsame Frauen, deren nervöse Leiden der Hysterie ähneln (3).

„Empfindsamkeit gepaart mit einem romantischem Wesen sowie Begabung mit Intelligenz und Frustrationen“ (V) sind als Schlagworte für Ignatia-Frauen zu übernehmen.

Sie engagieren sich in der Frauenbewegung, aber es entspricht nicht ihrem Naturell, hart und streng zu sein (V).

Das Zusammenspiel dieser Faktoren bringt schließlich die Ignatia-Patientin hervor.

Sie ist fähig, ihren beruflichen Anforderungen gerecht zu werden und fordert nichts von anderen. Sie



Abb. 2: Vom Ignatia-Typ hört man ständig ein tiefes Seufzen.

ist das Musterbeispiel einer Managerin, denn sie legt sich selbst ungemein strenge Maßstäbe nach logischen Richtlinien an und strebt ein sehr hohes Ziel an, das sie sich selbst setzt (V).

Sie versucht möglichst viel zu leisten, bis die Überlastung plötzlich im Vordergrund steht und sie diese nicht mehr bewältigt. Dem berechtigten Stolz auf ihre Leistung, ihren großen Erfolg in Beruf, Politik und Gesellschaft, steht die Frustration in ihrem Gefühlsleben gegenüber.

Die Ignatia-Frau kann deshalb nie glücklich werden. Sie ist ein enttäuschter Mensch, der sich nach einer Heimat für die Seele sehnt, unter emotionellem Psychospasmus leidet und überall das Unberechenbare, das Paradoxe sieht, dabei auch immer neue Überraschungen erlebt (V).

Im Bereich **freundschaftlicher oder intimer Beziehungen** ist sie sehr verletzlich, ja überempfindlich und kann ständig zwischen Ablehnung und Freundlichkeit wechseln.

Bei großem Kummer ist sie entweder mit Schuldzuweisungen bei der Hand und kaum einmal selbst schuld oder nimmt alle Schuld auf sich. In dieser Ambivalenz der Gefühle droht sie sich selbst zu strangulieren (A/2).

Mit Fortschreiten der Pathologie wird sie reizbar, launisch, schnell und schroff. Sammeln sich weiterer Stress, Kummer, Beleidigung oder Frustration bei der Arbeit, so bricht sie zusammen. Der Zusammenbruch ist gekennzeichnet durch Krämpfe und Hysterie. Sie kann weder denken noch reden, fällt in eine Art hysterischen Kollaps, wie eine Ohnmacht und kann momentan nicht einmal weinen (K/3). Erst später schließt sie sich ein und weint. Das Weinen steigt mit

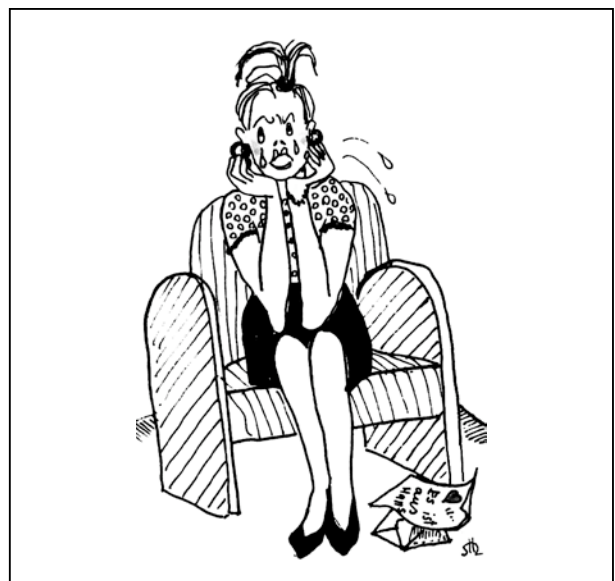


Abb. 3: Ignatia will mit ihrem Problem allein sein, sie spricht nicht darüber und weint laut mit tiefem Schluchzen.

tiefem Schluchzen aus ihrem Innern auf und geht fast in Krämpfen über.

Dennoch behält sie ihr Problem für sich und redet mit niemandem darüber, was im Repertorium mit „stillem Kummer“ gemeint ist (Abb. 3). Widerspruch ist ihr absolut zuwider. Selbst von den ihr am nächsten Stehenden verlangt sie unbedingte Bestätigung, dass sie wirklich recht hat (K/3).

#### Essenz des Mittels (4)

Ignatia ist eines der wichtigsten Kummermittel. Der Betroffene ist nicht in der Lage mit dem Alleinsein umzugehen und neigt entweder zu lautem Klagen und unkontrollierbarem Schluchzen oder zu stillem Kummer und zu permanentem Seufzen. Darüberhinaus ist es ein Mittel der Gegensätze und Widersprüche mit vielen paradoxen Symptomen. Auffallend ist auch die Krampfneigung – was auf psychischer Ebene bis zur Hysterie ausarten kann (4).

Ignatia ist eines der widersprüchlichsten Mittel der Materia medica. Es wird charakterisiert als die Wasserleiche, die flussaufwärts gefunden wird.

#### Zielorgane

- Gehirn und Rückenmark (3)
- Nervensystem (3)
- Glatte und quergestreifte Muskulatur (2)

#### Leitsymptome

- Neigung zu Melancholie und zu **stillem Kummer** (Abb. 4); kann über unglückliche Erlebnisse und Kränkungen nicht hinwegkommen (3)

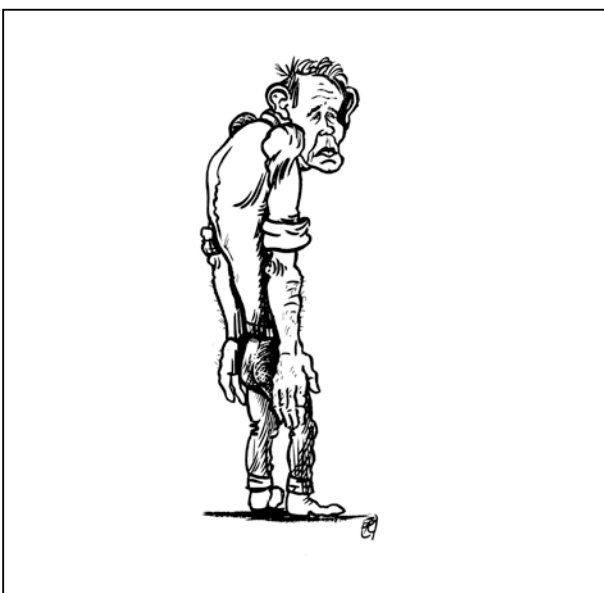


Abb. 4: Aspekte des Ignatia-Typs, „leidet an Kummer, Enttäuschung, Demütigung“

- Auffallender und plötzlicher **Stimmungswechsel**: eben himmelhochjauchzend dann zu Tode betrübt (4)
- Starke **Widersprüchlichkeit** und **paradoxe Symptome** (4)
- Widerspruch provoziert Zornesausbruch (2)
- **Krampfneigung**, z.B. durch seelische Erregung und Kummer oder Gram über erlittene Kränkung (3)
- Unwillkürliches, krampfhaftes **Seufzen** (4)
- **Globusgefühl** im Hals und in der Speiseröhre, besser durch Schlucken (3)
- Leere und Schwäche in der Magengrube, besser durch Essen, v.a. durch Essen von schwerverdaulichen Speisen (3), leichtverdauliche Speisen werden nur schwer vertragen (2)
- Widersprüchliche Krankheitssymptome: Halsweh besser durch Schlucken (1), Kopfweh besser durch Bücken (1), Zahnweh besser beim Kauen (2), Schmerzen besser durch Druck (3), Brechreiz vergeht durch Essen (1)

#### Causa

- Kummer, Schock (3)
- Enttäuschung, Demütigung (3)
- Aufregung, Sorgen (3)
- Liebe, Eifersucht (3)

#### Modalitäten

Verschlimmerung:

- nach den Mahlzeiten (3)
- Kaffee, Nikotin, Alkohol, Süßigkeiten (3)
- durch äußere Wärme (3)
- im Freien (3)
- morgens nach dem Aufstehen (B)
- abends im Bett (V)
- Bewegung (A)
- starke Gerüche (A)
- Anfassen (V)

Besserung:

- durch Druck (3)
- beim Essen (2)
- durch Lageveränderung (2)
- durch jede Art von Reisen (B)
- Schlucken (A)
- Darandenken (Mz)
- Alleinsein (V)

Seitenbezug: rechts (2)

## Symptome (nach Synthesis)

**Geist und Gemüt:** Ignatia-Patienten leiden vor allem unter ihrem **stillen Kummer** (3), alle ihre Beschwerden verschlimmern sich durch ihren Kummer (3) oder durch eine unglückliche Liebe (3). Dabei ist ihr **rascher unwillkürlicher Stimmungswechsel** (3) vom Lachen (2) zum Weinen (3) sehr charakteristisch. Gleichzeitig kann es passieren, dass sie unfreiwillig (3) bei ernststen Gelegenheiten (1) lachen (3) müssen. Wenn sie jedoch begonnen haben zu weinen, kann das Weinen in ein starkes Schluchzen (B) übergehen. Es kann der Ausdruck ihrer starken **inneren Verzweiflung** (3) sein, die durch **Schock** (3), **Kummer** (4), **Enttäuschung** (4), enttäuschte Liebe (4), Tod von geliebten Personen (4) oder **Demütigung** (3) hervorgerufen wurde. Sie neigen in dem Moment zu Schwermut (3), wobei Trösten verschlechtert (3). Sie leiden unter Kummer, vor allem, wenn dieser durch Betrug verursacht ist (4). Typisch für Ignatia ist das **leise Seufzen** (3). Einerseits suchen sie die Gesellschaft (2), andererseits wollen sie lieber alleine sein (3). Diese Unbeständigkeit (3) ihrer Gesellschaftsbedürfnisse lässt sie oft launisch (A) erscheinen. Sie vertragen keinerlei Widerspruch (3), sind leicht beleidigt (E) und ihre Beschwerden verschlimmern sich durch Widerspruch (3). Gleichzeitig sind sie sehr eigensinnig (2) und penibel (3) und suchen geradezu den Streit mit anderen (3). Die **Ungeduld** (3) ist eine weitere hervorragende Eigenschaft von Ignatia. Sie sind immer in Eile (2) und in Erregung (2). Diese Erregung kann durch ihre innere Unruhe (3), durch Beschwerden (1) oder durch schlechte Nachrichten (2) hervorgerufen werden. Die Ignatia-Patienten leiden auch während Krankheiten unter starker Verzweiflung (3) und zweifeln an ihrer Genesung (1), wobei es sogar zu Wahnideen (3) kommen kann. Sie fahren häufig zusammen (4).

**Kopf:** Hitze (2), Pulsieren (2), Zittern des Kopfes (2). **Kopfschmerzen** periodisch (2), **verschlimmern sich allmählich und hören plötzlich auf** (2), treten plötzlich auf und verschwinden plötzlich (2), nach einem Schreck (3), durch Kummer (3), nervöser (3), durch geistige Anstrengung (2), durch zu angestrengte Aufmerksamkeit (2), durch Bewegung der Augen (1), der Augenlider (2), durch starres Hinsehen (2), durch Bewegung (1), durch Pressen beim Stuhlgang (1), nach dem Stuhlgang (1); durch Reden (2), wenn andere reden (1); durch kalte Luft (1), aber auch durch Warmwerden (1); durch Licht (1), Sonne (2), Geräusche (1), Gerüche (2); gastrisch (1), durch Kaffee (2), Wein (1), Tabakrauchen (2), Tabakdunst (B); während der Menses (2); schlimmer bei starkem Urinabgang (2). Besserung der Kopfschmerzen durch Bücken (2), Einhüllen

(1), durch Alkohol (2). Erstreckt sich von der Stirn (3) über die rechte Seite (2), das rechte Auge (2), die Nasenwurzel (2), einseitig (2) rechts (3) (wechselt die Stelle). **Kopfschmerzen sind als würde ein Nagel von innen nach außen getrieben** durch die Stirn (2), Schläfen (2), Seiten (2), gebessert beim Draufliegen (3); Krampf (2) in der Stirn als ob man die Besinnung verliert (1).

**Gesicht:** Farbe einseitig (2) rot abwechselnd mit Blässe (2) während dem Froststadium (2). Zucken (2) um den Mund und um die Mundwinkel (2). Plötzlich auftretender Gesichtsschmerz (2).

**Mund:** Beißt sich auf die Zunge, in die Wange beim Sprechen (4).

**Augen:** Zucken der Lider (2) und Asthenopie (B) mit neuralgischen Schmerzen (B). Trübsehen (2) mit Flimmern (2) und Zickzacklinien (1).

**Nase:** **Scharfer Geruchssinn** (3), **empfindlich gegen starke Gerüche** (3), gegen den Geruch von Tabak (2); Geruchssinn verloren (2).

**Ohren:** Überempfindlichkeit des Gehörs gegen Geräusche (2), gegen Stimmen und Sprechen (2), schwerhörig (1) außer für die menschliche Stimme (1).

**Respirationstrakt:** Im Hals Empfindung wie ein aufsteigender (3) **Kloß** oder **Klumpen** (3) **beim Nichtschlucken** (2), der nach dem Schlucken wiederkommt (1); beim Nichtschlucken (2) Stiche bis zum Ohr (1) wie von einer Fischgräte (1). Halsschmerzen beim Nichtschlucken (3), stechend (2), nach dem Schlucken besser (2). Schlucken von Flüssigkeiten (3) erschwert (2); **Schlucken von Flüssigkeiten schwieriger als von festen Speisen** (1), behindert bei festen Speisen (2), dauernde Neigung zum Schlucken durch Kloßgefühl im Hals (1). Abends (3) zusammenschnürender Krampf (3) im Ösophagus (3), hier Spasmen (3). **Kehlkopf/Trachea:** Empfindung wie ein Kitzeln (1) in der Halsgrube (1) wie von Schwefeldämpfen (3), von Staub (2). Zusammenschnüren (1) in der Halsgrube (2) und im Kehlkopf (2) bei Husten (1). Kehlkopf Laryngismus stridulosus (3). **Atmung:** Schnell beschleunigt (2), unregelmäßig (2), unterbrochen (2), tief (3). Beschwerden besser durch tiefes Atmen (2). Verlangen tief zu Atmen (3). Lautes (2) Seufzen (3), Schluchzen (2), behindert (2) durch **Kehlkopfkrampf** (3), Asthma (2). **Husten:** Abends (3) im Bett (3), nachts (2). Nervöser Husten (2), Hustenanfall bei hysterischen Frauen (2), nach Ärger (3), durch Zorn (2), durch Schreck (1), durch geistige Anstrengung (1). Husten verschlimmert (3). Anhaltender Husten (2), Kitzelhusten (2) in der Hals-

grube (2), im Kehlkopf (2) wie durch Staub (2) und durch Schwefeldampf (3). **Trocken krampfhafter (2) Hustenreiz, der stärker wird, je mehr man hustet (3).**

**Brust:** Angst in der Herzgegend (3), **Beklemmung (3), krampfhaftes (3) Zusammenschnüren (3)** im Herz (2), Herzklopfen (2) durch Ärger (2), während der Menses (2).

**Verdauungsorgane: Mund:** Schlechter (1), **saurer (B), bitterer (Mz) Geschmack; beißt sich in die Zunge (3) und in die Wangen** beim Sprechen oder Kauen (3), dauernd reichlich Speichel (B). **Magen:** Appetit vermindert (1), fehlt (2), launenhaft (2), schnell satt (2), Heißhunger (2) um 11 Uhr (1) und nachts (2). **Durst** während des Froststadiums (3), durstlos während des Fiebers (2). **Abneigung** gegen Speisen (2), warme Speisen (2), Getränke (1), Wein (Mz) Milch (2), Fleisch (2), Tabak (2), Rauchen der gewohnten Zigarre (3). **Verlangen:** Weiß nicht wonach (3), **nach unverdaulichen Gegenständen (B)**, Obst (2), Saurem (2). **Empfindung** von Leere (3), nicht besser durch Essen (3) bis zur Übelkeit (2), mit Seufzen (3), **Gefühl des Herunterhängens des Magens (3)** wie von einem Stein (1), Auftreibung (2); Aufstoßen (2) sauer (3), bitter (2); Schluckauf (3) nach dem Essen (2), bis hin zur Übelkeit (2), Erbrechen (2) leicht (2) nach dem Essen (2); **schwerverdauliche Speisen werden leichter behalten (3)**. Reichliches, krankhaftes Aufstoßen (Mz). Brechwürgen (1) nach dem Essen schlechter (2). **Magenschmerzen** anfallsweise (2) nach Ärger (1), bei Berührung (1), durch Fasten im nüchternen Zustand (2), Krämpfe (B). **Abdomen:** Empfinden wie wenn die Därme herabhängen (3), Schwäche (3), Pulsieren (2), Flatulenz (2), Geräusche (3). **Bauchschmerzen** nach Erregung (3), nach Kaffee (1); vor (2), während (2) Menses, krampfhaft (3), kolikartige, kneifende Schmerzen (3). **Rektum:** Diarrhoe (2) nach Kaffeegenuss (1); Obstipation (2) und schwerkgehender Stuhl (2), besser bei weichem Stuhl (2); ungenügender Stuhl (2) durch Untätigkeit des Rektums (2), mit vergeblichem Stuhl drang (2); Stuhl drang (3) anhaltend (2) und häufig (2). Prolaps (3) abends (3) während (3) und nach (2) Stuhlgang. **Anus:** Empfinden von Jucken (2); **schmerzhaftes (3) Zusammenschnüren (3)** nach Stuhlgang (3). **Hämorrhoiden (2)** blind, (2) innere (2), eingeklemmt (2), geschwürig (2), schlechter durch Gehen (3), während der Menses (2), nach Entbindung (2), mit Blutung (2), Fissur (2). Afterschmerz während (2) und nach dem Stuhlgang (3), schlimmer im Sitzen (2), besser im Stehen (2), Empfindlichkeit (3) nach dem Stuhlgang (3), drückend (3), kolikartig (3), stechend (3), periodisch (2), beim Husten (2), während Stuhlgang **Druck wie von einem scharfen Instrument von innen nach außen (B)**, schneidend (2), stechend (2).

**Urogenitalsystem: Urin** vermehrt (2) während Kopfschmerz (2), wässrig (3). **Weibliche Genitalien:** Sexualtrieb vermehrt (2), Abneigung gegen Koitus (1); Menses früh (2), spät (2), reichlich (2), spärlich (2), lang (2), schmerzhaft (2), dunkel (2), klumpig (2), übelriechend (2); Kummer löst Menses aus (2); Menses unterdrückt (1) durch Kummer (3), durch enttäuschte Liebe (1); **Amenorrhoe (2), Frigidität (B) und sexuelle Überreizung (Mz).**

**Extremitäten:** Zucken (3) nach Ärger (1) und beim Einschlafen (Mz).

**Schlaf:** In Bezug auf die Schlafmodalitäten zeigen sie ein **krampfhaftes (2) Gähnen (3)** ohne Schläfrigkeit (2). Sie sind schlaflos (2) durch Hunger (2) oder durch Kummer (2) und träumen während des Wachseins (2).

**Haut:** Jucken (1), Urtikaria (1) knötchenförmig (1). Wundheit besonders um Mund und um Vagina (B).

**Wärmehaushalt: Frost:** Frieren (3), Frösteln (2), Schüttelfrost (3), abends (3), wechselnd mit Hitze (3) ausgehend von den Armen (2), vom Gesicht (1), vom Abdomen (3), äußerlich (3), stellenweise (3), einseitig (1), an einzelnen Körperteilen (3); kommt durch Kummer (2), im Freien (3), Verschlechterung durch äußere Wärme (3) und im warmen Zimmer (3). **Fieber mit Frost (3); Frost gefolgt von Hitze (3)**, dann Schweiß (2); **wechselnd im Charakter (3). Warme Bedeckung bessert (3), aber Verlangen nach Entblößen (3)**, Hitze an der vorderen Körperseite; (3); Nesselfieber (B). Widersprüchlichkeit (4).

**Allgemeines: Widerspruchsvolle, einander abwechselnde Störungen (3)** oder eine **hysterische (3) Ohnmacht (3)** bei Erregung (3) und nach Schreck (2), aber auch durch Gerüche (1), im überfüllten Zimmer (1) sowie während der Menses (2). Es kann zum Zittern durch Schreck (1) kommen, zu Zuckungen (2), oder zu Chorea (3) durch Gemütsbewegung (2), nach Kummer (1) und durch Schreck (2). Ignatia-Patienten leiden unter Konvulsionen (2), die periodisch (1) sind, im Gesicht beginnen (2) und zu einer tetanischen Steifheit (2), die tonisch (2), klonisch (2) ist und den Charakter wechselt (1). Sie reagieren hysterisch (3) durch Aufregung (2), nach Strafe (3), durch Schreck während der Menses (2), im Wochenbett (2), gegebenenfalls durch Würmer (2) und bei der Zahnung (2) der Kinder (2).

**Antidote:** Mut-ac, Arn, Camyl. cham, Cac, Coff, Nux-m, Nux-v, Puls., Zixc

---

# NATRIUM MURIATICUM

(nat-m.)

Von J. SCHLEIMER

---

Anzahl der Symptome: 8644

## Wirkungen

Salz, Schwefel und Quecksilber gehören zu den Urprinzipien des alchemistischen Weltbildes. Möglicherweise war das der Grund, das dieses Mittel, dem man zunächst kaum arzneiliche Wirkungen zutraut von HAHNEMANN selbst geprüft wurde (Chronische Krankheiten).

Salz in großen Mengen beschleunigt den Stoffwechsel und führt zu Abmagerung. Natrium muriaticum wirkt wie das chemisch verwandte Jod. Der vermehrte Stoffwechsel führt zu einer Hitzeunverträglichkeit. Besonders die Sonne wird schlecht vertragen. Allerdings findet sich auch das Gegenteil: ein Mangel an Lebenswärme, wohl als Folge der Natriumwirkung.

## Allgemeines

Die Schleimhäute des Patienten sind gereizt, die Absonderungen scharf, was wohl auf die Wirkung des Chlors zurückzuführen sein dürfte.

Am Verdauungssystem fällt eine große Trockenheit der Schleimhäute auf. Es findet sich eine Abneigung gegen Brot, besonders Schwarzbrot. Die Trockenheit des Darms führt häufiger zu Verstopfung, Durchfälle sind eher selten. Nach dem Essen verschlimmern sich die Beschwerden, bei leerem Magen und nach dem Stuhl geht es besser.

Die Haut ist ungesund, oft skrofulös mit Akne besonders an der Haargrenze und im Übergangsbereich von Haut zu Schleimhaut.

Auch am Respirationstrakt findet sich Trockenheit, das Bronchialsekret schmeckt salzig. Beim Husten geht bei Frauen mit Senkungsbeschwerden spritzend Urin ab.

Am Nervensystem findet sich eine depressive Ängstlichkeit. Das Gedächtnis besonders für Namen ist gemindert.

Am Kreislaufsystem finden sich bei Natrium muriaticum Herzklopfen und Tachykardie.

Das Mittel ist oft bei Migräne und migräneartigen Kopfschmerzen angezeigt. Die Schmerzen beginnen morgens, haben ihren Höhepunkt am Vormittag und

sind von einem Flimmerskotom begleitet. Ruhe und kalte Umschläge bessern. Die Stimmung dabei ist weinerlich und gereizt. Gehäuft finden sich die Kopfschmerzanfälle am Ende der Periode.

## Persönlichkeitsprofil

Erregt, nervös, verschlossen, distanziert und unzugänglich. Kränkungen werden lange nachgetragen, wie überhaupt immer wieder auf Vergangenes zurückgekommen wird. Die Gedanken kreisen hartnäckig um meist Negatives. Weint leicht und beim geringsten Anlass.

Bei weiblichen Patienten findet man oft eine große Unzufriedenheit mit dem äußeren Erscheinungsbild.

Bei Milchschorf ist Natrium muriaticum ein wichtiges Mittel. Natrium-muriaticum-Kinder sind meist fettleibig mit unreiner Haut, gierigem Verlangen nach Salz und oft unstillbarem Durst.

## Essenz des Mittels (4)

**Der Natrium-muriaticum-Typ klagt über Beschwerden hauptsächlich nach alten Enttäuschungen. Um diese zu vermeiden, hat er wohl auch eine Abneigung gegen Fremde in einer Gesellschaft. Das führt zu dem besonderen Symptom, dass er in Gegenwart anderer nicht Wasser lassen kann (Abb. 5).**

**Allgemein ist er ein Einzelgänger (Abb. 3), der Trost oder Zuspruch ablehnt, obwohl er diesen aufgrund seiner emotionalen Verwundbarkeit (Kummer, enttäuschte Liebe, Zorn) eigentlich nötig hätte.**

## Leitsymptome

- Starke Abmagerung auch bei gutem Essen, besonders an Hals und Nacken,
- Sommerdurchfälle
- Anämie und Kachexie durch Säfteverlust oder in Folge psychiatrischer Krankheiten
- Folge von Ärger und Beleidigungen
- Nach sauren Speisen oder Chinin
- Nach exzessivem Salzgenuss
- Durch Kauterisierungen aller Art (besonders durch Silbernitrat z.B. CREDÉ- Prophylaxe)

- Nach Kummer (Abb. 1), Schreck, Furcht,
- Nach Kränkungen und unterdrücktem Ärger
- Große Erkältungsneigung.

### Causa

- Kummer (4)
- enttäuschte Liebe (4)
- Zorn (4)
- emotionale Verwundbarkeit (Radar Keynotes)
- Sonne (3)

### Modalitäten

#### Verschlimmerung:

- durch Trost (4)
- durch geistige Anstrengung (3)
- Sprechen (3)
- Weinen (2)
- Gegen 10.°° Uhr (3)
- kalte Getränke (3)
- Liegen auf der schmerzhaften Seite (2)
- heißes Baden (3)
- körperliche Anstrengung (3)
- Entblößen (2)
- Aufenthalt am Meer (2)



Abb. 1: Der Natrium-Typ hält seinen Kummer und seine Probleme in sich zurück.

- vor Menses (3)
- Mehlspeisen, Teigwaren (3)
- Wetterwechsel von kalt nach warm (2)
- daran denken (2)

#### Besserung:

- bei Schmerzen äußerer Druck (3)
- Gehen im Freien (2)
- Kälte (2), kalt Baden (2)
- heiße Speisen (2)
- Nüchtern (3), ohne regelmäßige Mahlzeiten (3)
- Liegen (3) auf der rechten Seite (2)
- Druck auf den Rücken (2)
- enge Kleidung (2)
- Wasserlassen (2)
- Liegen auf hartem Untergrund (3)
- während (3), nach (3) Schwitzen
- Gehen (2)

Persönlichkeiten: Frau von Lot

### Symptome (nach Synthesis)

**Geist und Gemüt:** Abscheu vor dem Leben (3), erträgt es nicht, angesehen zu werden (2), Angst mit Eile (3), Angst mit Erwartungsspannung vor einer Verabre-

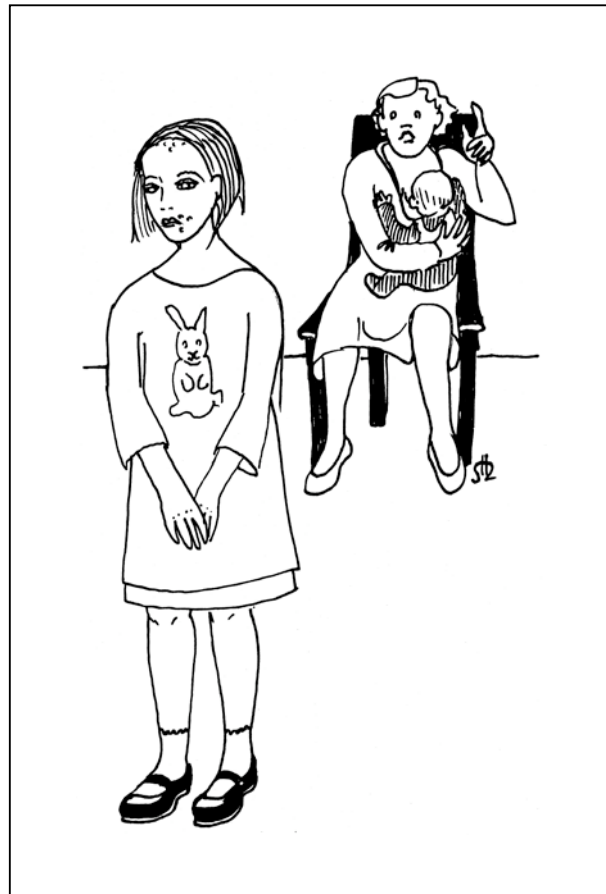


Abb. 2: Es treten Beschwerden durch Enttäuschung und Kummer auf.



dung (3), hypochondrische Angst (3), Angst vor (2), während der Menses (2). Auffahren, Zusammenfahren leicht (3) durch Geräusche (3), Beschwerden durch Enttäuschung (3) (Abb. 2), alte (4), Grobheit anderer (3), Kummer (4), enttäuschte Liebe (4), durch Verachtung (3), sexuelle Erregung (2), Zorn mit stillem Kummer (3). Boshaft (3), mit Zorn (2). Überempfindlich (3) gegen Geräusche (2), Musik (2). Entfremdet sich von seiner Familie (2), geistige Erschöpfung durch Sprechen (3), macht Fehler beim Sprechen (3), Abneigung gegen Arbeit (3). Gedächtnis gut und aktiv (3). Gedanken hartnäckig verfolgt von unangenehmen Themen (3), quälend (3). Abneigung gegen Gesellschaft (4), beim Wasserlassen (4). Verlangen nach Einsamkeit (3) (Abb. 3). Gleichgültigkeit (3), Hass (4), Rachsucht (3), Hast und Eile (3), Hypochondrie (3), Hysterie (3). Kummer (3), stiller (3), aus enttäuschter Liebe (3). Unmäßiges Lachen (3), unwillkürlich (2). Liebe zu verheirateten Männern (2), voller Zuneigung (2), Scheu vor Männern (2). Psychische Symptome vor der Menses (3). Milde (2), Mitleid (2), mürrisch (2), morgens (2), grundlos (2). Niederträchtig (3), Reizbarkeit (3) Trost verschlimmert (3). Schlafwandeln (3). Lernt langsam Sprechen (3). Stimmung Laune wechselnd (2), streitsüchtig (2), Stumpfheit (3), Stupor (3). Tadelt andere (2), sich selbst (2). Traurig (3), bei Fieber (3), bei Frost (3), mit Heißhunger (2). Trost agg. (4). Unzufrieden (3), mit allem (3). Verweilt bei unangenehmen, vergangenen Ereignissen (4). Geistige Verwirrung (3), nach dem Essen (2). Weinerliche Stimmung (3), Weinen verschlimmert (2), unwillkürlich (3), kann nicht weinen, obwohl er traurig ist (4). Zorn heftig (3) mit blassem Gesicht (4), Lähmung durch Zorn (3). Introvertiert (3).

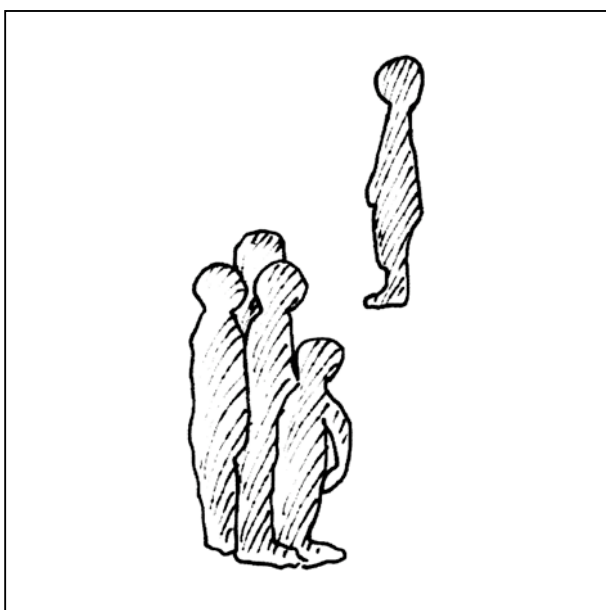


Abb. 3: Der Natrium-Typ ist ein Einzelgänger.

**Schwindel:** Morgens (2), beim Aufstehen (3), durch Alkohol (3), bei Anstrengung der Augen (4), beim Blick aus dem Fenster (4), beim anstrengenden Blicken (4), mit Neigung nach vorne zu stürzen (3), nach links (3), Drehschwindel (3), beim Gehen (3), nach Rauchen (3), durch Kaffee (4) durch Schwangerschaft (3), nach Stuhlgang (2), durch Tee (3), mit Übelkeit (3).

**Kopf:** Kopfschmerz pulsierend, wie kleine Hämmer gegen den Schädel (3). Haarausfall (3), nach Entbindung (2), Haar klebt zusammen (2). Hautausschläge mit Krusten (3), weißen Schuppen (3), am Haaransatz (2), wundfressend (2). Jucken der Kopfhaut (3). Kopfschmerzen allgemein (3), morgens beim Erwachen (3), vormittags gegen 10.00 Uhr (3), abends gebessert (2), verschlimmert durch Alkohol (2), Anstrengung (2) geistige (3), Bewegung (2), durch Essen (3), durch Gemütsregungen (3), während (3), nach Hitze (3), durch Lesen (3), während der Menses (3). Periodisch (3), pulsierend (3), durch Schreiben (3), Überanstrengung der Augen (3). Berstender Kopfschmerz (3), durch Husten (3), im Bereich der Stirn (3). Schmerz, der die Besinnung raubt (Migräne) (3), drückend (3), reißend (3), stechend (3), im Bereich der Schläfen beim Blick in helles Licht (3). Schweregefühl (3), Vergrößerungsgefühl (2).

**Augen:** Absonderungen von Schleim oder Eiter (2). Entzündung (3), Gerstenkörner rechts (2). Auge krampfhaft geschlossen (3). Hautausschläge juckend um die Augen (3), Hyperästhesie der Netzhaut (3), Bindehaut voll von dunklen Blutgefäßen (3). Juckreiz (2). Lähmung der Augenmuskeln (3), des Sehnervs (3). Photophobie (3), bei künstlichem Licht (2). Rötung (3), nach Nähen (4). Schmerzen durch Anstrengung (4), beim angestregten Blicken (4), beim Schreiben (3), bei künstlichem Licht (2). Brennender Schmerz (3), wie Sand (3), drückend (3), ziehend (3). Schwäche der Augen beim Lesen (2), Schreiben (2). Tränenfluss (3), mit Husten (3). Vergrößerungsgefühl (3). Mouches volantes (3), feurige Zickzacklinien (3), Lichtstreifen (3). Schwachsichtigkeit durch Gebrauch der Augen zunehmend (3), trübes Sehen beim Lesen (3), beim Schreiben (3), verschwommenes Sehen (3). Schielen (4), Sehen von Farben (4)

**Ohren:** Weiße Absonderungen (3), Ohrgeräusche (3), Knacken (2), Rauschen (3). Juckreiz hinter dem Ohr (3), brennende Schmerzen (3), Schwerhörigkeit (3). Entzündung eustachische Röhre (2), Mittelohr (2).

**Nase / Gesicht:** Eiweißartige (3), reichliche (3) Absonderung, Flüssigkeit kommt im Schwall (3), Krusten, Schorfe in der Nase (2). Geruchssinnverlust (3), vermindert (3). Schmerz brennend (2), reißend (2),

wundschmerzend (2). Schnupfen mit Absonderung (3), Trockenheit in der Nase (3), Verstopfung (3), Heuschnupfen (4).

Aufgesprungene Lippen (3), alt aussehend (3), chlorotisch (=anämisch) (3), blass (3), bleich (3), zyanotisch (3), fettig (2), glänzend (2). Hautausschläge (3), Kinn (3), Lippen (3), um den Mund (3), Stirn (3). Bläschen (3), Herpes (3), Akne (2). Schwellung (3) der Lippen (3).

**Mund:** Aphthen (2), Bläschen (3), blutendes Zahnfleisch (3), leicht (3). Zunge erscheint zu breit (3). Landkartenzunge (3), Gefühllosigkeit der Zunge rechts (2). Geruch faulig, übelriechend (3). Geschmack bitter (3) sauer (2) schlecht (2), Geschmacksverlust (3), Geschmackslosigkeit der Speisen (4). Geschwüre am Zahnfleisch (3), Gefühl des Haares auf der Zunge (2). Schleimabsonderung (3), brennende Schmerzen beim Essen (3), wundschmerzend (3), Schwellung des Zahnfleisches (3) der Zunge (2), Schwere der Zunge (3). Trockenheit (3), mit Durst (3). Empfindliche Zähne (2), gegen Berührung (3), Luft (3), Gefühl der Lockerheit (2), Verlängerungsgefühl (2). Zahnschmerz durch Kauen (3), Kaltes (3), vor (2), während (2) der Menses.

**Innerer / Äußerer Hals:** Katarrh (3), Klumpengefühl (3), Räuspierzwang (3), Schleim (3), morgens (2), eiweißartig (3), weiß (3), behindert beim Schlucken (3), führt zum Würgen (3), brennender Schmerz (3), wie durch einen Splitter (2), kann keine festen Speisen schlucken (2). Trockenheit (3), zusammenziehen, Würgen beim Trinken (4). Kropf (4), Morbus Basedow (2), Abmagerung (2).

**Magen:** Abneigung gegen Brot (3), Fleisch (2), Kaffee (2), salzige Speisen (2). Appetit fehlend (3), mit Hunger (3), ohne Genuss (3), Abmagerung mit Heißhunger (3), vermehrt (3). Aufstoßen (3), nach dem Essen (3), nach Milch (2), vergeblich und unvollständig (3), sauer (3), sauer nach Essen (3), süßlich vor der Menses (2). Durst (3), extrem (3), auf große Mengen (3), un-

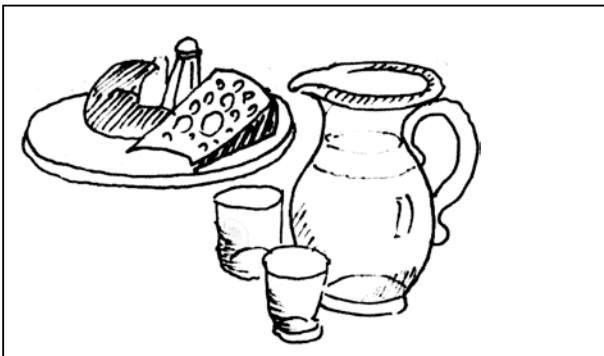


Abb. 4: Natrium hat einen unstillbaren Durst und ein Verlangen nach Salzigen und Saurem.

stillbar (2), während Schweiß (3), während Hitze (3). Erbrechen (2), nach Frost (3), während Hitze (3), bitter (2), gallig (2), fadenziehend (2), Galle (2). Schluckauf (3), heftig (3). Schmerz drückend (3), krampfartig (3), wundschmerzend (2). Übelkeit während Fieber (3), beim Gedanken an die See (2), Salz (2). Verlangen nach Bier (2), Fisch (2), Salzigen (3), Saurem (2), Salz (4) (Abb. 4).

**Abdomen / Rektum:** Auftreibung (3). Schmerz (2), nach dem Essen (2), beim Gehen (2), vor der Menses (3), brennend (2), drückend (2), krampfartig, kneifend (2). Schwächegefühl (2), nach dem Stuhlgang (2). Blutung aus dem Anus (3), während Stuhlgang (3), nach hartem Stuhl (3), Diarrhö (3) nur tagsüber (3), schmerzlos (3), nach Mehlspeisen (3). Flatus (2), übelriechend (3). Hämorrhoiden (2), unterdrückt (3). Hautausschläge Anus (3), Jucken (2), abends (2). Obstipation (3), vergeblicher Stuhl drang (3), als ob der Stuhl im Rektum bleiben würde (4). Schmerz brennend (3), reißend (3), während des Stuhlganges (3), stechend (2), wundschmerzend (2). Unwillkürlicher Stuhl (3). Würmer (3). Stuhl bröckelig (3), grün (3), hart (3), wie Schafskot (3), wundfressend (3), schaumig (2), weiß (2), wässrig (2).

**Blase / Niere / Harnröhre / Urin:** Harndrang (3), häufig (3), heftig (2), plötzlich (2), **Harnverhalt in Anwesenheit anderer** (4) (Abb. 5), unwillkürlicher Harnabgang (4), nachts (3), beim Gehen (3), beim Husten (3), beim Lachen (2), beim Niesen (2).

Addison Syndrom (3), Schmerz stechend (2).

Harnröhre Absonderung dünn, schleimig (3), schmerzlos (3), farblos (2), wäschefärbend (2), gonorrhöisch (3), milchig (3), weiß (3). Juckreiz (2), brennender (3), schneidender (3) Schmerz nach Urinieren.

Blutig (2), blass (3), wie Kaffee (2), farblos (3). Sedi-  
ment rot (3), sandartig (2), wie Ziegelmehl (2).



Abb. 5: Der Natrium-Patient kann in Gegenwart anderer kein Wasser lassen.

**Männliche Genitalien / Weibliche Genitalien:** eingezogene Vorhaut (3), Ejakulation zu schnell (2), zu spät (2). Haarausfall (3), Skrotum feuchte Ausschläge (4), Juckreiz (3). Pollutionen nach Koitus (3), jede Nacht (2), mit Traurigkeit (2). Sexuelles Verlangen vermehrt (3), vermindert (2).

Beschwerden während einer langsamen Entbindung (3). Fluor (3), nachts (2), durchsichtig (3), eiweißartig (3), grünlich (3), mit Haarausfall (2), mit Schwäche (3), wie gekochte Stärke (3), weiß (3). Juckreiz (3). Abneigung gegen Koitus (3), schmerzhaft (3), durch Trockenheit (2), Neigung zur Masturbation (2). Menses blass (3), dünn (3), zu häufig (3), zu lange (3), reichlich (3), spärlich (3), zu spät (3). Menarche verzögert (3). Vaginalschmerz beim Koitus (4), durch Trockenheit (4). Wehen schwach (2). Sexuelles Verlangen heftig (3), vermehrt nach Menses (2), vermindert (2).

**Kehlkopf / Trachea / Atmung:** Kitzeln in den Luftwegen (3), im Kehlkopf (3), Kribbeln im Kehlkopf (3). Kruppanfälle (2). Schleim in den Luftwegen (3), morgens (3). Stimme heiser (3), Stimme verloren (2).

Ängstlich (3), Atemnot nach Anstrengung (3), beim schnellen Gehen (3), im Freien verbessert (3). Husten abends im Bett (3), beim Bewegen der Arme (3), während Fieber (3), folternd, qualvoll (2). Hüsteln (3). Auswurf blutig (2), schleimig (3), weiß (3).

**Brust / Rücken:** Abmagerung im Bereich der Schlüsselbeine (2), Beklemmung (2), Flattern (3), beim Liegen (3), nach Ohnmacht (3). Hautausschläge Achselhöhle (3). Herzklopfen (3), mit Angst (3), durch fremde Geräusche (3), durch Liegen auf der linken Seite (3), stürmisch (3), heftig (3). Kälte am Herz bei Frost (3). Schmerz beim tiefen Atmen (3), schneidend (3), reißend (2), stechend (3). Wehtun im Bereich des Herzens (3). Zusammenschnürung (3).

Abmagerung (3), Jucken (3), Kälte (3), Pulsieren (3), Schmerz (3), durch langes Bücken (3), gebessert durch Liegen auf Hartem (3), Gegendruck (3), nach sexuellen Exzessen (2). Schmerz (3), schneidend (3), Lahmheit (3), wie zerbrochen (3). Schwäche (3), bei körperlicher Arbeit (3).

**Extremitäten:** Ameisenlaufen im Bereich der Fingerspitzen (3), aufgesprungene Hände, Finger (3), um die Nägel herum (3). Spätes Gehenlernen (3). Hautausschläge (3), Bläschen (3), Herpes (3), juckend (3), Reiben verschlimmert (2). Bursa (4), Hühneraugen stechend (3). Lahmheit der Beine (3), Lähmung (2). Niednägel (3). Rissige Haut (2), Ruhelosigkeit (2). Schweregefühl der Arme (3), lässt Gegenstände fallen (2). Zittern der Hand (3), beim Schreiben (2). Zusammenschnürung der Gelenke (3).

**Schlaf:** Einschlafen während Hitze (3), spät (2), Einschlafen schwierig (2). Gähnen während Frost (3), Mittagsschlaf gestört durch Träume (3). Schlaflosigkeit (2), nach dem Erwachen (3), nach dem Essen (2), durch Gedankenandrang (2), durch Kummer (3). Träumt nach dem Erwachen weiter (2).

**Frost / Fieber / Schweiß:** Kälte im Allgemeinen (3), morgens im Bett (3), beginnt im Finger und breitet sich aus (3). Frösteln vormittags (3), im Herbst (3), täglich (3), mit Schüttelfrost (3).

Brennende Hitze vormittags (3), intensiv (3).

Schweiß: im Allgemeinen (3), tagsüber (3), reichlich (3), Verlangen, sich zu entblößen (2).

**Haut:** Ameisenlaufen (2), empfindlich (2), blass (2). Ausschläge (3), nässend (3), klebrig (2), Blasen Ausschlag (3), Herpes (3), juckend (3), mit Krusten (3), ringförmig (4), Pickel (3), schuppig (2), durch Überhitzung (3), Urtikaria (3), während Frost (3), wund beißend (2), rissig (2), trocken (2).

**Allgemeines:** Verschlimmerungszeit 6.00 Uhr bis 10.00 (4), Abmagerung (3), körperliche Anstrengung verschlimmert (3), kaltes Baden verbessert (2). Innere Empfindlichkeit (3). Spätes Gehenlernen (3). Gefühl von Hitze (3). Erkältungsneigung (3). Liegen verbessert (3). Äußerer Schmerz brennend (3), innerer Schmerz brennend (3). Schwäche der Muskeln (3). Verschlechterung von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang (2).

**Antidote:** Nit-s-d (Nitri spiritus dulcis), Phos, Ars, Nux.vomica, Campher.

# PULSATILLA

(puls.) Pulsatilla pratensis oder Anemone pulsatilla. Die Küchenschelle, Windblume. Fam.nat.: Ranunculaceae.

Von A. SCHNEIDER



Abb 1. Pulsatilla

Anzahl der Symptome: 8625

## Allgemeines

Eines der bekanntesten Frauenmittel (Frauen : Männer 75%:25%(V)). ein Studium der Pflanze (Abb. 1) zeigt sofort welche Frauentypen mit Pulsatilla therapierbar sind. Die kleine Pflanze wächst nicht alleine sondern in Gruppen, nur selten als Einzelpflanze. Sie blüht im Frühjahr, solange das Wetter und die Temperaturen eher kühl sind. Sie wächst auf trockenem Boden und braucht wenig Wasser. Sie ist zart, hübsch, und glockenförmig. Ihre Blüte hängt nach unten und wird durch den Wind hin und her geweht. Der Stamm und die Blätter sind durch ein zartes Haarkleid vor dem Frost geschützt. Sie ist ständig in Bewegung.

Besserung durch Bewegung, vor allem an der frischen Luft ist typisch für Pulsatilla.

Sie leidet unter venöser Stase: zB. Schwellung von herabhängenden Glieder.

Auch mit der Menses zeigt sie die obengenannten Charakteristika: Die erste Regel ist zu spät. Die Blutungen sind spärlich und unregelmäßig. Die Farbe des Blutes wechselt von Mal zu Mal. Die Blutung kann zu lang aber auch zu kurz sein. Wenn sie rheu-

matische Beschwerden entwickelt, wechseln diese ständig in der Qualität des Schmerzes und vom Gelenk zu Gelenk. Auch der Stuhlgang ist abwechselnd: Kein Stuhl gleicht dem anderen.

## Persönlichkeitsprofil

Vornehmlich ein Frauenmittel, geeignet für milde, sanfte, nachgiebige Charaktere (B). Mütterlich (Abb. 2). Sie ist traurig, weint schnell und beim Sprechen. Trost bessert sofort. Sie ist wechselhaft und ist widersprüchlich wie ein Apriltag. Sie hat dauernd wechselnde Symptome und Stimmungen. Sie ist durstlos, launisch und fröstelnd, sucht aber die frische Luft trotz Frösteln und fühlt sich besser dort. Alle Schleimhäute sind befallen. Absonderungen sind dick, grünlich-gelb und mild (B).

Sie ist gesellig. Sie braucht Unterstützung für ihren Kopf und braucht mehr als ein Kissen im Bett. Der typische Pulsatilla Typ ist eine junge Frau oder ein Mädchen mit rundlichen, weiblichen Formen, blonden Haaren und blauen Augen. Sie ist von der Sympathie der Umgebung abhängig (Mz). Infolge Ängstlichkeit nimmt sie vieles übel und ist zu stillem Ärgernis geneigt. Sie ist „nahe ans Wasser“ gebaut.



Abb. 2: Der Pulsatilla-Typ hat einen nachgiebigen Charakter, ist mütterlich, sanft und mild.

Beim Erzählen von ihrer Krankheit weint sie leicht. Nach den tröstenden Worten des Arztes wird sie rasch wieder heiter (Mz).

Wechselhaftigkeit in Verbindung mit Weichheit (V). Nachgiebigkeit ohne konkreten Standpunkt (V). Erkältlichkeit (2).

Gern an der frischen Luft (Mz), durstlos (B), Abneigung und Unverträglichkeit gegen Fette (3), Verlangen nach Butter, Absonderungen grün, dick, mild (B)

#### Essenz des Mittels (4)

**Der Wetterhahn unter den Mitteln (B). Alles wechselt schnell: Sowohl Stimmung als auch körperliche Beschwerden wechseln Ort, Art oder Qualität. Venöse Stauung (B). Alles kommt zu spät. Wechselhaftigkeit in Kombination mit Weichheit (V).**

#### Leitsymptome (nach Synthesis)

- Angst, Gefühl wie in heißer Luft, Angst in der Brust, beim Liegen auf der (linken) Seite
- Völlegefühl abends im Bereich des Herzens
- Neigung zu verübergewandter Bewußtlosigkeit, vor allem nachmittags im warmen Zimmer
- Gedanken kreisen hartnäckig
- Hysterie mit wechselnden Symptomen
- Neigung zu Jammern mit Gefühl der Hitze am ganzen Körper, außer an den Händen
- Kummer wird still und mit Demut ertragen
- Weinen sowohl bei freudigem wie traurigem Anlass, auch schon beim Beantworten einer Frage
- Thorax: Muss sich beim Husten aufsetzen (4)
- Schweiß nachts, mit Redseligkeit
- Schlafplage: Arme über dem Kopf (4), (Abb. 3)

#### Causa

- Schreck (3)
- Erregung (3)
- Eifersucht (3)

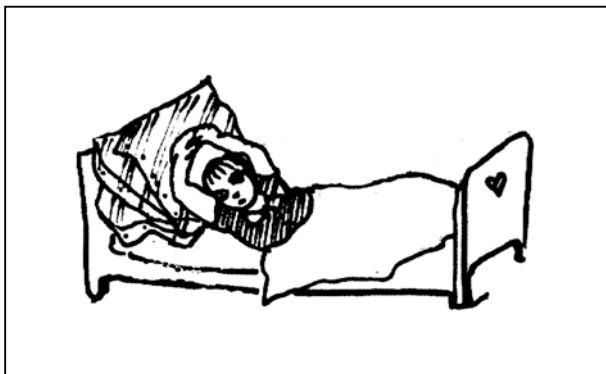


Abb. 3: Pulsatilla schläft auf dem Rücken und hat dabei die Hände über dem Kopf.

#### Modalitäten

Verschlimmerung:

- Hitze (2, B)
- Fette Nahrung (2, B) (Abb. 3)
- Abends (3, B)
- Hängenlassen der Glieder (2, Mz)
- Liegen auf der linken Seite (2, B)
- Vor und während der Regel (3)
- Ruhe (2, Mz)

Besserung:

- im Freien (2, B) und in Bewegung (2, B)
- Kalte Anwendungen
- kalte Getränke (1, B) auch ohne Durst.
- Besserung der Depression durch tröstenden Zuspruch (2, Mz)

#### Zielorgane

- Schleimhäute
- Venöses System
- Genitalien

#### Symptome (nach Synthesis)

**Geist und Gemüt:** Schüchternheit, Zaghaftheit (4, S). Angst (3, S). Angst, abends vor Gespenstern (Mz). Heiterkeit und Fröhlichkeit abwechselnd mit einer depressiven Verstimmung, mit einer großen Neigung zum Weinen. Dabei nimmt die Patientin Trost sehr gerne an (3); Trost bessert (4). Sobald sie von ihrer Krankheit spricht, fließen die Tränen (Mz). Launisch. Rasch wechselnde Wünsche; selbst bei guter Laune verlangt das Kind bald dieses, bald jenes (Mz). Neidisch, habgierig, gierig, möchte gern alles allein haben (Mz). Hypochondrisch, nimmt alles Übel (Mz).

**Kopf / Schwindel:** Schwindel wie nach langem Drehen im Kreis (2, Mz). Schwindel beim Bücken mit Neigung zum Erbrechen (2, Mz), schlimmer durch Essen (3, Mz). Gegenstände scheinen weit weg zu sein (4), beim Heben einer Last (4). Wandernder Kopfschmerz wie Stiche (2, B), halbseitiger Kopfschmerz (2, Mz), zersprengend bei jedem Hustenstoß (3, Mz). Schweiß halbseitig am Kopf und allgemein (2, Mz).

**Augen:** Entzündete Bindehäute, brennend, stechend, mit trockenem Gefühl, reichlicher Tränenfluss (2, Mz), schlimmer im warmen Zimmer (3, Mz). Gerstenkörner. Lider entzündet, verklebt (2, B). Hornersyndrom (3, B). Trockenheit im warmen Zimmer (4)

**Ohren:** Entzündung des Gehörganges mit Eiterabsonderung (1, Mz) Hören schwierig, wie bei Ohrver-

stopfung (1, B). Klingen und Sausen in den Ohren mit Schwerhörigkeit (2, Mz). Stechende Schmerzen in den Ohren (2, Mz). Ohr wie erfroren (4).

**Nase:** Schnupfen mit dick grünlichem und übelriechendem Schleim, Fließ- und Stockschnupfen besser an der frischen kalten Luft (2, Mz). Nasenbluten vor der Regel (1, Mz). Abwechselnde Verstopfung der Nasenlöcher (3, Mz).

### Verdauungsorgane

**Mund:** Bitterer, fader oder fauler Geschmack wie nach faulem Fleisch (2, Mz). Fettiger Geschmack (1, B). Trockener Mund ohne Durst (2, B). Riss mitten in der Unterlippe (3, B). Schleimige gelbe oder weiße Zunge. Zahnschmerz besser durch kaltes Wasser im Mund (2, B). Wechsel des Geschmackes (1, B).

**Magen:** Abneigung gegen fette Nahrung (Abb. 4), warme Nahrung und Getränke (3, B). Blähsucht (2, B). Häufiges Aufstoßen (2, Mz). Durstlosigkeit (1, B). Durst nachmittags 14 Uhr (4). Magenschmerz eine Stunde nach dem Essen (1, B). Langsame Verdauung, erbricht Speisen, die längere Zeit im Magen waren (2).

**Abdomen:** Schmerzhaftig aufgetriebener Bauch (2, B). Druck wie bei einem Stein (2, B). Kolik mit Frösteln abends (1, B). Stuhl: Kollernd, wässrig, nachts (1, B). Kein Stuhl gleicht dem anderen (3, B). Blinde Haemorrhoiden mit Jucken und Stechen (2, B).

**Urin:** Vermehrter Drang (2, B), schlimmer durch Hinlegen (1, B). Brennen in der Harnröhre bei und nach Wasserlassen (2, B). Harnbeschwerden nach kalten Füßen (3, Mz). Urinieren beim Husten (4)

**Männliche Genitalien:** Orchitis (1, B), Schmerz vom Bauch zum Hoden (1, B). Dicke, gelbliche Absonderung aus der Urethra (1, B). Spätstadium der Gonorrhoe mit Strikturen (1, B). Akute Prostatitis (3, B).



Abb. 4: Die Pulsatilla-Patientin hat eine Abneigung gegen fettes Essen.

Verschlimmerung beim Liegen auf dem Rücken. Schwellung der Hoden (4) durch Mumps.

**Weibliche Genitalien:** Amenorrhoe (1, B), Blutungen zu spät, spärlich, dick, dunkel, klumpig, wechselnd, intermittierend (3, B). Frösteln, Übelkeit, Druck nach unten (2, B), vor der Regel, als ob sie kommen wollte (3, Mz). Fluor dick, mild und milchig (1, Mz), schlimmer vor der Regel (3, Mz). Durchfall bei oder nach den Menses (1, B).

**Atmungsorgane:** Heiserkeit, kommend und gehend (3, Mz). Kitzeln und Kratzen im Kehlkopf. Trockener krampfartiger Husten, schlimmer im Liegen, besser beim Aufsitzen, abends und nachts (2, Mz).

Morgens lockerer Husten (3, Mz). Hinterkopfschmerz bei jedem Hustenstoß (3, Mz). Harn spritzt beim Husten weg (2, Mz), muss sich beim Husten aufsetzen (4).

**Haut:** Nesselsuchtartige Flecken, Jucken, schlimmer in der Wärme (1, Mz). Pickel an verschiedenen Stellen des Körpers (1, Mz).

**Glieder:** Steifheit und Muskelschmerzen im Nacken und in der Lendengegend. Venen an den Gliedern gestaut. Geschwollene Füße (1, Mz). Große Müdigkeit. Gelenke steif und wie verrenkt. Plötzliches Abreißen der Gliederschmerzen (3, Mz). Beschwerden bessern sich durch Bewegung (2, Mz). Abwechselnde Gelenkschmerzen (2, Mz). Schwellung der Hautvenen (4). Schlaflage: Arme über dem Kopf (4), auf dem Rücken (4) (Abb. 3).

**Schlaf:** Erschwertes Einschlafen, kann nicht von den Gedanken loskommen (2, Mz). Schläft auf dem Rücken mit den Händen unter dem Kopf (2). Unruhiger Schlaf wegen unerträglicher Hitze, wirft alle Decken weg. Erwachen durch Wallungen (3, Mz). Schreckhafte Träume, schrickt aus dem Schlaf auf (2, Mz).

**Wärmeregulation:** Häufiges Frieren und Schaudern. Schüttelfröste ohne folgenden Schweiß. Hitzewallungen. Hitze des Körpers mit kalten Händen und Füßen (2, Mz). Schweiß auf einer Seite (4). Starker Nachtschweiß (2, Mz). Angst (3, S). Angst, abends vor Gespenstern (2, Mz).

**Allgemeines:** Gefühllosigkeit der Körperteile auf denen man liegt (4). Mangel an Lebenswärme, wobei Wärme agg. (4). Widersprüchliche Zustände (4)

**Antidote:** Acel-ac., Ant-c., Ant-t., Anaf., Bell., Cusaph., Calc.-p., Cencl., Cham., Chin., Coff., Zgn., Lyc., Nux-v., Plasl., Rheum., Ikann., Cul-ax, Culp.

---

# AKUTE UND CHRONISCHE KRANKHEITEN: KURZKOMMENTAR ZU DEN ORGANON-PARAGRAPHEN 72–82

Von J. SCHLEIMER

---

Die Paragraphen 72–82 gehören zu den wichtigsten des ORGANON; es geht um die Entstehung von Krankheiten. HAHNEMANN unterscheidet dabei in § 72 zunächst akute von chronischen Krankheiten. Akute Krankheiten haben ihre Ursache in einer kurzen Verstimmung der Lebenskraft („Lebensprincip“). Sie gehen in der Regel schnell vorüber. Bei chronischen Krankheiten kommt es zu einer allmählichen Unterhohlung der Lebenskraft, die – anfangs vom Körper kaum bemerkt – zu dessen völliger Zerstörung führen kann. Die Ursache sieht HAHNEMANN in der „dynamischen Ansteckung“ mit einem chronischen Miasma. (Erklärung s.u.)

Akute Krankheiten haben auslösende Ursachen (§ 73 ORGANON). Diese können individuell sein und sich im körperlichen aber auch seelischen Bereich bewegen („psychische Erregungen“ ist nur ein alter und etwas anderer Begriff für Stress) oder sie sind epidemisch, d.h. viele Menschen erkranken aus ähnlicher Ursache an ähnlichen Beschwerden. Als mitverursachend sah HAHNEMANN Menschenansammlungen und Gruppenschicksale wie Krieg und Hungersnöte.

Eine Sonderform bilden „acute Miasmen“, die nur einmal im Leben auftreten oder auf ähnliche Weise wiederkehren. Hier deutet sich ein früher Versuch an, immunologische Prozesse zu verstehen.

Bei den chronischen Krankheiten unterteilt HAHNEMANN solche, die Folge allopathischer Behandlung sind (das waren zu HAHNEMANN'S Zeiten vor allem die Unterdrückung von Hauteffloreszenzen, Aus- und Ableitungsverfahren und Vergiftungen durch Versuche, die Folgen der Syphilis zu behandeln. §§ 74 und 75 und die Folgen einer Infektion oder ererbten Krankheitsdisposition (= Miasma) von Gonorrhöe (= Feigwarzenkrankheit Sykose) und Syphilis (= „venerischer Schanker“ §§ 78 und 79), wobei hinzugefügt werden muss, dass HAHNEMANN die metaluischen Verläufe unbekannt waren.

Folgen einer chronischen oder chronifizierten Krankheit durch Allopathie erklärt HAHNEMANN für unheilbar (§ 75 ORGANON).

„Natürliche Krankheiten“, d.h. nicht allopathisch vorbehandelte, werden dagegen als heilbar eingestuft (§ 76 ORGANON).

Neben der auslösenden und der miasmatischen Ursache gibt es noch die unterhaltende Krankheitsursache. Gemeint sind damit „vermeidbare Schädlichkeiten“ wie Mangel an frischer Luft, nasse Keller und ähnliche krankmachende Lebensumstände. Heute sind wohl vor allem Probleme im Psychischen und Sozialen bedeutsam. Optimistisch glaubt HAHNEMANN, dass eine Änderung der widrigen Lebensumstände oftmals für sich allein die Heilung bewirken kann (§ 77 ORGANON).

Die Paragraphen 80–82 widmet HAHNEMANN der „Mutter aller Krankheiten“ der Psora.

Während es sich bei Gonorrhöe und Syphilis um venerische Erkrankungen handelt, sieht HAHNEMANN die Psora als Folge eines unterdrückten und über Generationen modifizierten Hautausschlags, der selbst im scheinbar gesunden Organismus schlummert und – wenn erweckt – eine unübersehbare Bandbreite von Krankheiten erzeugen kann.

Für HAHNEMANN war der Hautausschlag Folge einer Infektion mit Krätzemilben; wohl weil zu seiner Zeit die Krätze wegen der Abneigung, sich zu waschen, extrem verbreitet war. Spätere Zeiten interpretieren die Psora religiös: als Folge des Sündenfalls und die drei Miasmen als Fehlen der religiösen Tugenden „Glaube, Liebe und Hoffnung“. Buddhistische Homöopathen sahen in der Psora eine Auswirkung der drei „Geistesgifte“ Hass, Gier und Wahn. Allen gemein ist die Vorstellung, dass sich alle chronischen Krankheiten auf die drei Miasmen Sykose, Syphilis vor allem aber auf die Psora zurückführen lassen. Schematisch lässt sich die homöopathische Ätiologie folgendermaßen darstellen:

Es gibt drei Krankheitsursachen:

1. Auslösende Ursachen
  - a. Akute Erkrankungen
  - b. Epidemische Erkrankungen
2. Unterhaltende Ursachen
3. Miasmatische Ursachen
  - a. Psora
  - b. Sykosis
  - c. Syphilis und ihre Kombinationen

---

# WICHTIGE HOMÖOPATHISCHE MITTEL IN DER KINDERHEILKUNDE

Von CH. SEIDEL

---

In der Kinderheilkunde gibt es selbstverständlich keine anderen homöopathischen Mittel als wir sie sonst kennen.

Trotzdem unterscheidet sich die Homöotherapie bei Kindern doch deutlich von der Behandlung bei Erwachsenen.

Die Symptome werden dem Arzt in der Regel mittelbar mitgeteilt, d.h. der Patient wird nicht selbst über sein Leiden sprechen (zumindest nicht allein), sondern zum überwiegenden Teil werden die Eltern oder der anwesende Elternteil über ihr Kind (oder über ihr Kind hinweg) sprechen.

Dabei hängen wir ab

- von der Beobachtungsgabe
- von den unbewussten Erwartungen bzw. Eitelkeiten
- von persönlichen Normen des Berichtenden.

Andererseits zeigen sich die Arzneimittelbilder bei Kindern in einer unverfälschteren und ursprünglicheren Ausprägung. Kinder sind nicht „domestiziert“, noch nicht so an Normen und Regeln gebunden, spontaner als Erwachsene.

Kinder haben es in der Regel noch nicht gelernt, ihre Gefühlsregungen zu verbergen – oder sogar zu verleugnen. Sie bringen Zustimmung oder Abneigung sehr offen, oft drastisch zum Ausdruck.

Wir müssen bei der homöopathischen Anamnese bei Kindern also etwas umdenken: Für viele Informationen sind wir auf die Beobachtungsgabe Dritter angewiesen.

Unser Bestreben muss es sein, soviel wie irgend möglich an objektiver Information über ein Kind zu erhalten. Ich halte daher wenig davon, die biographische Anamnese nach einer gründlichen körperlichen Untersuchung in Abwesenheit des Kindes zu erheben. Der Vorteil, das Kind über 30 bis 60 Minuten kontinuierlich beobachten zu können, wiegt jede mögliche Störung durch die Anwesenheit des Patienten meiner Meinung nach auf. Zusätzlich ist es grundsätzlich bei größeren Kindern möglich, bestimmte Fragen dem Kind selbst zu stellen.

Wie können wir nun bei einem Kind möglichst viel objektive Grundlage für unsere Verordnung bekommen? Dazu möchte ich zunächst kurz §6 in Erinnerung bringen:

Hahnemann spricht von Krankheitszeichen, Zufällen, Symptomen. Was ist bei Kindern am wertvollsten: Nun, die Symptome verlieren bei einem Kind an Wert – sie sind meist unvollständig (wann erhält man bei einem Kind schon zuverlässige Angaben zur Schmerzqualität, wann ein „als ob“-Gefühl), und eben auch nur aus 2. Hand berichtet.

Was zwangsläufig mehr in den Vordergrund rückt, sind die Krankheitszeichen.

## Was ist ein Zeichen?

Ein Zeichen ist eine objektiv wahrnehmbare Eigenheit oder Veränderung, die der Arzt selbst erkennen kann oder die wenigstens weitgehend unmissverständlich berichtet werden können. Beispielsweise Hautfarbe und -beschaffenheit, Körperausscheidungen, Organveränderungen, Puls, Atmung u.s.w.

Im Gegensatz dazu sind Symptome im strengen Sinne die subjektiv vom Kranken geäußerten Beschwerden.

Das wäre es, wenn auch nicht mit ähnlich hoher Sicherheit, bereits mit den Ihnen vorliegenden Informationen: Die Mutter hatte berichtet, dass sie tagsüber wenig Zeit hat! Wenn wir unterstellen, dass sich das Kind deshalb, zumindest subjektiv, vernachlässigt fühlt (was sicher eine naheliegende Unterstellung ist), so finden wir in den in Frage kommenden Gemütsrubriken Staphysagria wie folgt: Beschwerden durch Kränkung: 4-wertig; Beschwerden durch Kummer: 3-wertig; Beschwerden durch Ärger: 4-wertig.

So, wie wir von „Frauenmitteln“ oder „Männernmitteln“ sprechen können, so gibt es oft für bestimmte Lebensalter ebenfalls charakteristische Mittel, die eher im Vordergrund stehen. Trotzdem muss nicht extra betont werden, dass prinzipiell jedes Mittel für jedes Geschlecht und für jedes Alter in Betracht gezogen werden muss, wenn die Symptome darauf hindeuten.



Welche Mittel haben nun besondere Bedeutung bei Kindern? Natürlich die, die in diesem Alter besonders oft verordnet werden.

Das häufigste Kindermittel ist nach übereinstimmender Auffassung:

### **Calcium carbonicum Hahnemanni**

Als Schlagwort werden gerne zitiert die großen „F's“: Faul, Fett, Verfressen, Verstopft.

Die Grundidee des Mittels ist Schwäche und Schutzbedürftigkeit. Dynamik ist ihm in der Regel fremd – es sind phlegmatische, uninteressierte Kinder. Als Säuglinge sind sie oft das Idealbild eines Kindes: Schlafen, Essen und Trinken sind ihr Lebensinhalt, sie machen keinen unnötigen Lärm, sind zufrieden, kurz: Ein richtig braves Kind.

Nach Imhäuser sollte dieses brave Kind „entbravt“ werden – die Unkompliziertheit des Kindes zeigt eigentlich seine Schwäche an. Negativ ausgedrückt bedeutet die Bravheit Mangel an Initiative, Mangel an Energie, Mangel an Durchsetzungsvermögen.

Was ist von einem solchen Kind im Verlauf seiner weiteren Entwicklung zu erwarten? Es zeigt eine verzögerte motorische und evtl. auch geistige Entwicklung – lernt spät laufen, weil es einerseits nicht in der Lage dazu ist, andererseits aber auch zu leicht zu entmutigen ist. Diese Verzögerungen werden aber in der Regel wieder gut aufgeholt!

In der Schule phlegmatisch, faul, langsam. Häufig Rechenschwäche. Große Angst, sich zu blamieren, verweigern sich daher wo es geht. Im Sport ungeschickt, tapsig.

Nach Bailey besteht eine Scheu, sich auf neue Erfahrungen einzulassen: Sie probieren nur zögernd neue Speisen, schließen langsam Freundschaften (sind aber durchaus gesellig). Von der Grundtendenz her bodenständig, konservativ genießen sie die Annehmlichkeiten des Lebens. Wenn sie jemand verletzt (und sie sind leicht beleidigt), rächen sie sich oft, indem sie ihn anschwärzen. Die Familie ist wichtig, und Haustiere (auch Kuscheltiere!) gehören meistens dazu.

Die Beobachtung in der Sprechstunde zeigt meist ruhige Kinder, die auf dem Schoß der Mutter sitzen bleiben und dort Sicherheit suchen.

Somit finden sich im psychischen Bereich die Leitsymptome Mangel an Selbstvertrauen (im Repertorium nur 1-wertig) und Ängste. Vor allem die klassischen Kindheitsängste – Furcht im Dunkeln (2), vor dem Alleinsein (1), Furcht, dass etwas passiert (3), vor Unheil (3), Pavor nocturnus.

Schlaffheit (3), Schwäche (3): Die Kinder schwitzen bei jeder Anstrengung, vor allem am behaarten Kopf (Hinterkopf). Kaltschweißige Extremitäten, schlaffer, feuchter Händedruck. Kinder sind oft relativ groß und gesund aussehend.

Die Hand- bzw. Feinmotorik ist in der Regel gut entwickelt, das Drehen, Aufrichten, Krabbeln verzögert, häufig auch die Zahnung und das Sprechen.

Abgewetzte Haare am Hinterkopf, Schräglagedeformität, weite Fontanelle.

Anfällig für Erkältungen, Schnupfen, Konjunktivitis, chronische Lidrandentzündung.

Verstopfung mit gleichzeitigem Wohlbefinden.

Es gibt aber auch einen Calc.-Typ, der zur Dyspepsie neigt und saure, grünliche Stühle produziert.

Schlechte Verträglichkeit von Milch, auch Muttermilch und Karotten.

Alle Arten von Hautausschlag, vor allem seborrhoische Dermatitis, Soor. Trockene Schuppung. Nach Vithoulkas erstes Mittel bei Stomatitis aphthosa.

Guter bis zu guter Appetit. Vorlieben für Süßigkeiten, Eier (nicht weichgekochte, da Abneigung gegen schleimige Speisen besteht), Kartoffeln. Manchmal unverdauliche Dinge, Nägelbeißen.

Lymphatische Diathese mit großen Lymphknoten, großen Tonsillen, adenoide Vegetationen mit Mundatmung und Mukotympanon.

### **Natrium muriaticum**

Schon im Kindesalter ein durchaus wichtiges Mittel. Die Ätiologie gleicht natürlich der im Erwachsenenalter: Es handelt sich um tiefempfundenen stillen Kummer, ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit. Häufig ist der Auslöser eine „Entthronung“, also die Geburt eines Geschwisterkindes (in der Erlebniswelt eines Kindes kann das durchaus der Anlass zu tiefster Verzweiflung sein!). Anders als die Erwachsenen, bei denen die Tränen versiegt sind finden wir bei Nat-m.-Kindern oft noch große Weinerlichkeit, „Heulusen“ mit einem Hang zur Hysterie. Bereits im frühen Lebensalter erinnern sie sich lange an erlittenes Unrecht, sind nachtragend. Sie wollen nicht, dass man sich mit ihnen beschäftigt, Trost verschlechtert (4).

Das Mittel muss bei Scheidungswaisen, nach dem Verlust naher Angehöriger und bei Kindern (Frühgeborenen) nach langem Krankenhaus- oder gar Inkubatoraufenthalt immer in Betracht gezogen werden. Die Kinder sind (wie die Erwachsenen) schweigsam und introvertiert. Bei Kindern analog zur Schweigsamkeit verzögerte Sprachentwicklung.

Sie fürchten sich vor Gefühlen und zeigen sie daher selten; wirken infolgedessen verschlossen und reserviert, auch mürrisch oder frech. Es besteht eine Neigung zur Sentimentalität (Lieblingsfarbe Rosa).

Ausgelacht zu werden, ist ihnen unerträglich.

Auffällig ist oft die Angst, geliebte Menschen (zum Beispiel die Eltern) oder auch ein Haustier zu verlieren. Darin spiegelt sich ein Mangel an Selbstwertgefühl wider.

In der Sprechstunde merkt man, dass es den Kindern unangenehm ist, wenn man über sie spricht. Sie flüstern mit der Mutter, äußern sich aber nicht selbst gegenüber dem Arzt.

Das Erscheinungsbild ist mager, vor allem am Hals. Auch Magerkeit bei gesteigertem Appetit.

Ein wichtiges Mittel bei atopischem Ekzem, wobei oft der Hals befallen ist und eine Verschlechterung durch psychische Faktoren (Ärger, Kummer) charakteristisch ist. Oft Depigmentierung. Wird die Haut am Meer schlechter, so muss unbedingt an Nat.-m. gedacht werden! Es kann natürlich auch eine Besserung an der See bestehen, aber das ist ja der Normalfall bei Hauterkrankungen.

Die Haut kann trocken oder fettig sein, Akne, rasch fettende Haare.

Trockene Schleimhäute, Risse in den Lippen (Mitte). Herpes labialis, vor allem nach Sonnenexposition, vorzugsweise Mundwinkel.

Kopfschmerzen in der Schule, durch Sonne (2).  
Angst vor Gewitter (2), Menschen (2).

Enuresis nocturna nach Kummer.

Großer Durst. Verlangen nach Salz, Teigwaren und Brot, Fisch.

Abneigung gegen Salz (selten), Teigwaren und Brot, fettes Fleisch.

Verschlechterung durch Teigwaren und Brot, Hauptmittel bei Zöliakie!

Schwitzt während dem Essen im Gesicht.

„Im Schweiß deines Angesichts sollst du kein Brot essen“

## Sulfur

Für Sulfur sind 2 unterschiedliche Typen beschrieben. Diese Dichotomie gilt für viele Mittel, ist aber wohl am bekanntesten bei Sulfur, wo der gutgenährte, so gar dicke, aktive Typ dem mageren, grüblerischen gegenübergestellt werden kann. Trotzdem sind diese Typen nicht streng getrennt, sondern Mischungen sind in jeder Hinsicht möglich.

Das Grundproblem bei beiden Typen ist ihr schlechter Stoffwechsel, der sich immer wieder in „Ausscheidungskrisen“ bemerkbar machen kann (Diarrhoe, Hautausschläge, Sekretbildung).

Der Sulfur-Typ ist in der Regel extrovertiert, freundlich, zugänglich. Das Kind zeigt keine Berührungsängste. In der Sprechstunde verlassen sie die Obhut der Mutter und erforschen das Sprechzimmer, öffnen alle Schubladen, inspizieren alles.

Sie sind durch die Beschwerden, die sie zum Arzt führen in der Regel erstaunlich wenig beeindruckt und trotz Krankheit gut gelaunt.

Es sind wenig Ängste vorhanden, die Kinder sind gut zu haben, solange man sie nicht in ihren Interessen stört, halten aber selten still. Es sind Individualisten, die ihre Freiheit schätzen.

Vom Charakter her egoistisch verfolgen sie ihre eigenen Ziele, scheren sich wenig um die Meinung anderer, versuchen andererseits auch nicht, ihre Meinung anderen aufzudrängen. Sie verfolgen allerdings ihre Interessen mit großer Leidenschaft und erzählen sehr gerne darüber. Diskutieren und Streiten erlebt man sehr häufig, aber oft ist der Disput Selbstzweck (Sulfur neigt sehr zur Dramatik). In der Schule neigt das Sulfur-Kind zu Wechsel zwischen faulen Phasen und Arbeitseifer, durchaus auch berechnend in seinem Arbeitseinsatz. Besserwisser. Sammler, die sich von nichts trennen können und dadurch oft ein großes Chaos in ihrem Zimmer schaffen. Materialisten, die bereits früh den Wert des Geldes oder anderer Besitztümer erkennen und schätzen.

Sulfur reagiert sehr empfindlich auf Unterdrückung. Die von Natur aus sehr ausgeprägte Neigung zu Hautausschlägen wird durch jegliche unterdrückende Maßnahme verschlechtert. Gelingt es, die Ausschläge zu unterdrücken folgen innere Symptome (Asthma, Enteritis, Atemwegsinfekte). Die Hautausschläge brennen oder jucken charakteristischerweise. Kratzen bessert zwar nicht, aber verschafft doch ein eigenartiges Wohlgefühl, so dass sich die Patienten oft blutig kratzen.

Verschlechterung der Haut durch Wasser und Wolle.

Ein wichtiger Hinweis die stark geröteten Körperöffnungen: Hochrote Lippen, Ohren, Konjunktivitis (Gefühl von Sand im Auge), geröteter Anus.

Sie wollen nicht zugedeckt sein und strampeln sich frei, zumindest strecken sie die Füße unter der Decke heraus.

Abneigung, sich zu waschen.

Großes Verlangen, im Freien zu sein (3), bei jedem Wetter.

Oberflächlicher Schlaf, Erwachen gegen Morgen.

Durchfälle, vor allem in den Morgenstunden, stinkend (nach faulen Eiern).

Verlangen nach Süßigkeiten, deftigen, ungewöhnlichen Speisen, fettem Fleisch.

Abneigung gegen Fleisch, Milch, Eier (Belastung des Eiweißstoffwechsels).

### **Lycopodium**

Schlagwort: „Der feigste Stolz der Materia medica“

Lycopodium neigt zu innerer Unsicherheit bei ausgeprägtem Ego und großem Ehrgeiz. Konflikten versucht es aus dem Weg zu gehen, solange es die Situation nicht im Griff hat; daraus resultiert die Beobachtung, dass diese Kinder oft zuhause in der bekannten Umgebung alle zur Verzweiflung treiben können und im Kindergarten oder in der Schule die reinsten Engel sind. Sie neigen zu Missgunst und Eifersucht, gönnen ihren Geschwistern nichts und meinen immer, zu kurz gekommen zu sein. Mit Hilfe ihrer hohen Intelligenz und Ausnutzung aller zur Verfügung stehenden Mittel versuchen Sie ihre Umgebung zu dominieren. Verträgt keinen Widerspruch. Wenn das Kind mit Schreien und Schlagen nichts erreicht, wird Schmusen und Schmeicheln versucht.

„Der süße Tyrann“ bezieht sich nicht nur auf die bekannte Vorliebe für Süßigkeiten. Aufgrund seines mangelnden Selbstwertgefühls will es gefallen; sein größter Wunsch ist, dass alle es mögen – daher besteht eine ausgesprochene Tendenz sich einzuschmeicheln, sei es durch Angepasstheit oder durch Unterwürfigkeit. Der Versuch, sich selbst aufzuwerten kann auch zur Prahlerei führen.

Beim Arzt und in fremder Umgebung wird dann der Schutz und die Nähe der Mutter gesucht, gleichzeitig aber der Arzt und die Umgebung sehr aufmerksam beobachtet. Spielt gerne den Clown, um seine Unsicherheit zu überspielen.

Der große Ehrgeiz und die innere Unsicherheit erzeugen oft eine große Prüfungsangst, die aber nur selten zum Versagen führt.

Bereits im Säuglingsalter können sich charakteristische Zeichen zeigen. Bei Kindern mit starken Trimenonkoliken kann die bekannte Zeit der Verschlechterung von Lycopodium am frühen Abend 16-20 Uhr auf das richtige Mittel hinweisen – vor allem wenn wir noch einen „alt aussehenden“ Säugling vor uns haben, der die Stirn gerne in Falten legt. Oft besteht nach der Geburt ein verlängerter Neugeborenenikterus (Leberbezug).

Weitere äußere Merkmale können sein: Wohlgeformter Kopf und kümmerlicher Körper. Nasenflügelatmung bei Pneumonie.

Die Beschwerden sind meist rechtsseitig oder rechtsbetont. Die häufig auftretenden Mittelohrentzündungen wechseln oft von rechts nach links.

Tonsillenhypertrophie, Lymphadenitis colli rechtsbetont; adenoide Vegetationen.

Bereits bei Kindern akuter Schiefhals möglich.

Ziegelmehl im Urin verursacht häufig rote Flecke in der Windel.

Beim Essen ist das Kind trotz Heißhunger schon nach wenigen Bissen satt (was auch beim Säugling nach den ersten Schlucken zutreffen kann) – aber ebenso kann man finden, dass das Kind sich widerwillig an den Tisch bequemt und dann schier nicht mehr aufhört zu essen.

Neigung zu Blähungen mit Rumoren im Bauch.

Unverträglichkeit: blähende Speisen, Nüsse; Milch und Karotten (wie Calc.).

Abneigung Fleisch

Verlangen Süßigkeiten

### **Calcium phosphoricum**

Bei vielen Gemeinsamkeiten zu Calcium carbonicum bestehen doch auch sehr deutliche Unterschiede. Die ruhige, freundliche Art des Calc.-Kindes ist dem Calc.-Typ völlig fremd. Es handelt sich um ungeheuer anstrengende Kinder. Fordern permanent Aufmerksamkeit.

Unzufriedenheit, die durch nichts zu ändern ist.

Sie sind unruhig, abwehrend, reizbar, laut. Häufig unruhiger Schlaf. Ebenso wie bei Calc. oft Verzögerung der statomotorischen Entwicklung, aber weni-

ger beim schlaffen, hypotonen als beim hyperexzitablen, dauernd in (zielloser, schlecht koordinierter) Bewegung befindlichen Kind. Später in der Schule zeigt sich die Unruhe oft in Form von Konzentrationsstörungen, Leichtsinnsfehlern, Unaufmerksamkeit. Kopfschmerz und Diarrhoe durch Schulprobleme.

Durch ihre kurze Aufmerksamkeitsspanne großes Verlangen nach Abwechslung, daher Verlangen zu reisen. Furcht vor Gewitter, vor der Dunkelheit.

In der Praxis meist heftiger, anhaltender und lautstarker Widerstand gegen die Untersuchung.

Gedeihstörung mit Abdominalkoliken, Unverträglichkeit und Ablehnung von Muttermilch. Schreien vor dem Stuhlgang. Neigung zu Diarrhoe. Extreme Zahnungsbeschwerden wie bei Chamomilla (nach Hauptmann im Gegensatz zu Chamomilla blasses Gesicht). Bauchkoliken nach Eis, kalten Getränken.

Die Kinder wachsen zu schnell, sind hochaufgeschossen und grazil, untergewichtig. Dabei meist schlechte Haltung. Ähnlich Calc. rachitische Zeichen: Hinterhauptsglatze, lang offene Fontanelle, allerdings weniger Schweiß.

Kälteempfindlichkeit, die Kinder frieren leicht und sind im Winter permanent erkältet mit verzögerter Rekonvaleszenz. Verschlechterung durch nasskaltes Wetter. Lymphatische Diathese.

Wachstumsschmerzen, aseptische Knochennekrosen.

Verlangen nach Geräuchertem, Pikantem.

### **Pulsatilla**

Schlagworte: Süchtig nach Aufmerksamkeit, das tränenreichste Mittel der Materia medica.

Nach Bailey ist ein Pulsatilla-Stadium bei Kindern zwischen 2 und 5 Jahren sehr häufig. Es ist gekennzeichnet durch starke Emotionalität und dem zentralen Wunsch, geliebt und, wenn möglich, verwöhnt zu werden. Kennzeichnend sind die starke Abhängigkeit von den Eltern und das Verlangen nach Körperkontakt.

Die Kinder hängen am Rockzipfel der Mutter und sind unselbständig sowie leicht zu beeinflussen. Fremden gegenüber sind sie schüchtern und brav, haben dabei in der Regel ein einnehmendes Wesen – allerdings kann auch ängstliche Ablehnung vorherrschen. Die Stimmung kann sehr schnell umschlagen vom Lachen zum Weinen und zurück. Sie sind wech-

selhaft wie das Aprilwetter, nicht nur im emotionalen Bereich, sondern in mancher Beziehung auch auf der körperlichen Ebene. Permanent verlangen sie nach Aufmerksamkeit, bei Kummer nach Trost. Werden ihre Bedürfnisse nicht befriedigt, können sie ausgesprochen quengelig sein. Der Schoß der Mutter übt eine magische Anziehungskraft aus, sie drängen sich gerne immer wieder mit sanfter Gewalt nach vorne, vor allem wenn sie den Eindruck haben, ein Geschwisterkind erhalte mehr Aufmerksamkeit. Es fällt ihnen sehr schwer, sich im Kindergarten einzugewöhnen.

Ängste: Vor dem Alleinsein (2), ganz besonders abends im Bett (1), vor Gespenstern (2), vor Vernachlässigung (3) vor dem anderen Geschlecht.

Beim Arzt legen sie Wert auf Kontakt zur Mutter, halten ihre Hand oder wenigstens ihre Kleidung. Auch wenn sie selbst gefragt werden, soll die Mutter für sie antworten.

Konjunktivitis beim Säugling mit Eiterbildung und verklebten Augen. Hordeolum, v.a. Oberlid.

Absonderungen aus Nase, Augen, Ohren eitrig, gelb oder gelb-grün, mild. Husten, der sich beim Hinlegen verstärkt.

Obwohl die Kinder erkältungsanfällig sind, bessern sich fast alle Symptome an der frischen Luft (3) und sind schlechter im Zimmer (3).

Wechselhaftigkeit im somatischen Bereich: Schmerzen und Hautausschläge wandern; in Farbe und Konsistenz wechselhafter Stuhl, aber nie Verstopfung (Imhäuser).

Häufig Otitis media, vorwiegend rechts, Folge von Nässe und Kälte mit viel Jammern und Weinen. Grau-weiß belegtes Trommelfell. Purulente Absonderung.

Enuresis, Reizblase durch Unterkühlung oder Kummer.

Magenverstimmung durch fette bzw. in Fett gebakene Speisen, Kindergeburtstag mit folgender Dyspepsie bzw. Erbrechen.

Abneigung fettes Fleisch, Schweinefleisch, Milch, warme Speisen und Getränke.

Unverträglichkeit Fett bzw. fette Speisen, Eis.

Durstlosigkeit, auch im Fieber.

## Phosphor

Das Phosphor Kind hat ein extrovertiertes, einnehmendes Wesen, wirkt sympathisch, zugewandt, hilfsbereit. Sie gehen auf alles ein, interessieren sich für viele Dinge (häufig großes Interesse im musischen/künstlerischen Bereich). Dabei verausgaben sie sich bis zur Erschöpfung, weil sie zu viele Interessen haben, alle Reize aufnehmen und allen Erwartungen gerecht zu werden versuchen. Ihr lebhaftes Wesen verbunden mit großer Vorstellungskraft führt naturgemäß zu mancherlei Ängsten. Große Sensibilität für fremde Einflüsse führt zu Wetterfühligkeit; im geistigen Bereich evtl. Hellsichtigkeit.

Die ausgeprägte Offenheit von Phosphor bedingt eine mangelhafte Abgrenzung zur Umwelt: die Kinder nehmen leichter und länger als ihre Altersgenossen die Verhaltensmuster und Ansichten der Eltern an. Sie reagieren sehr empfindlich auf ihre Umgebung; vor allem wenn Konflikte bestehen entwickeln sie die typischen Ängste.

Ängste: Alleinsein (3), Dunkelheit (2), vor (2) und während (4) Gewittern, Gespenster (3), Krankheit (3).

Beim Arzt wirkt das Kind aufgeschlossen, zugewandt und kooperativ. Wenn es zum Arzt kommt, muss es erst zum Wasserlassen (v. Ungern-Sternberg)

Schlafen schlecht ein, kommen zu den Eltern ins Bett.

Ein fast obligates Symptom bei Phosphor ist die Blutungsneigung. Blutungen können auftreten aus Wunden (ungewöhnlich lang, hellrot); aus Nase, Darm, Blase, in Haut und Schleimhaut (Purpura Schönlein-Henoch, Thrombopenien verschiedenster Ursache).

Vom Typ her zartgliedrige, oft hochaufgeschossene Kinder, Haltung gebeugt, blasse Haut, Sommersprossen. Allergische Diathese, Neurodermitis über den ganzen Körper verteilt.

Glänzende Augen.

Erschöpfung, Stirnkopfschmerz durch geistige Arbeit.

Bellender Husten bei Wechsel von Warm nach Kalt. Durst auf kalte Getränke, die alsbald erbrochen werden.

Vermehrter Appetit vor und bei Fieber.

Verlangen: Salz, Fisch, Sauer, Süß, kalte Getränke, Eiscreme

Abneigung: Fetttes Fleisch, Zwiebeln, Fisch.

## Silicea

Überempfindlichkeit, Verlassensängste als Ausdruck tiefer Unsicherheit.

Silicea-Kinder haben ein schwaches Selbstbewusstsein, und das nicht völlig zu unrecht: Sie sind weder körperlich noch geistig besonders stabil. Die Kenntnis ihrer Schwäche führt aber zum Unterschätzen der eigenen Fähigkeiten, sie trauen sich überhaupt nichts zu und zeigen keine Eigeninitiative. Um sich an irgend etwas halten zu können, werden sie gerne rechthaberisch und starrsinnig. Sie werden zum Neinsager aus Unsicherheit. In ihrer Arbeit sind sie sehr gewissenhaft, oft pedantisch. Führt ihre Unsicherheit zu großer Prüfungsangst, ja zu der Überzeugung die Anforderungen nicht erfüllen zu können, so sorgt ihre systematische Vorbereitung doch regelmäßig dafür, dass sie die in sie gestellten Anforderungen erfüllen.

Empfindlichkeit gegen Kälte, Berührung, Geräusche. Somnambulismus bei Vollmond.

Angst vor Nadeln bzw. spitzen Gegenständen (3).

Körperlich liegt das große Manko in einem schwachen Binde- und Stützgewebe. Die Zeichen hierfür sind: Sehr feines, glanzloses, (meist blondes) Haar, dünne, brüchige Nägel, sehr schlechte Wundheilung und Narbenbildung. Rachitische Diathese. Meist magerere Kinder mit Blähbauch.

Langsame, schwierige Zahnung.

Neigung zu Eiterungen bei Wunden, der Zähne, im Haut- und Knochenbereich, am Mittelohr, Nagelentzündungen, Umlauf, Nagelbettentzündung.

Derbe, oft dolente Lymphknoten. Plantarwarzen.

Starkes Schwitzen bei frostigem Kind. Schweiß an Kopf und Extremitäten. „Waffenscheinpflichtiger“ Fußschweiß (übler Geruch und Wundheit zwischen den Zehen).

Empfindlich gegen Kälte, feuchtkaltes Wetter, Zugluft.

Otitis mit weißen Trommelfellauflagerungen, chronisches Mukotympanon mit Schwerhörigkeit.

Obstipation, Stuhl schlüpft zurück. Stuhl wird zurückgehalten.

Eher großer Durst. Unverträglichkeit von Muttermilch.

Abneigung Milch, Fleisch, Salz.

Verlangen nach kalten und rohen Speisen.

---

# KRANKHEITS- UND SYMPTOMENBEGRIFF IN DER HOMÖOPATHIE

Von CH. SEIDEL

---

Der Begriff der Krankheit und der (hiervon nicht zu trennende) Begriff des Symptoms in der Homöopathie erschließen sich direkt aus den Texten des Organon.

Dort sieht Hahnemann die Ursache der Krankheit allein in einer Verstimmung der Lebenskraft. Dies geschieht durch immaterielle (Hahnemann nennt es dynamische) Einflüsse. Die verstimmte Lebenskraft produziert dann Symptome und alleine diese machen die Krankheit aus. Da die Krankheit selbst also durch die Gesamtheit der Symptome definiert ist, bedeutet Heilung die Beseitigung eben dieser Symptome. (§§6, 11, 12)

Da jeder Krankheit eine Verstimmung der Lebenskraft zugrunde liegt, gibt es für Hahnemann (mit Ausnahme kleinster Verletzungen) keine lokal begrenzten Krankheiten und es ist immer der Patient im Ganzen zu behandeln. (§§ 185-189)

Die Krankheit definiert Hahnemann hier als die Abweichung vom Gesunden; was sich bei der Erkrankung verändert hat, macht allein die Krankheit (d.h. das Krankheits-Bild) aus.

Im Umkehrschluss müssen alle diese Veränderungen wieder rückgängig gemacht werden, um Gesundheit wieder herzustellen. Die Linderung und Bekämpfung von einzelnen Symptomen wird zwar für den Patienten eine Erleichterung bringen, hat aber mit der Heilung der Krankheit nichts zu tun. Durch ihre symptomatische Wirkung definierte Arzneimittel können keine Heilung bewirken. Ein Antirheumatikum wirkt ja keineswegs gegen Rheuma, sondern lediglich gegen die Entzündung, die Bestandteil der Krankheit, aber nicht die Krankheit selbst ist.

Nur wenn die Arznei in der Lage ist, das ganze Bild (also alle Beschwerden, veränderte Gefühle und Wahrnehmungen Stimmungen und Persönlichkeitsveränderungen) zu beeinflussen (sei es beim Gesunden oder beim Kranken!), kann sie heilend wirken. (§§ 17, 18, 19)

Daraus folgt für Hahnemann, dass ein Heilmittel nur dann wirksam sein kann, wenn es in der Lage ist, Ver-

änderungen im Sinne von Krankheitszeichen zu erzeugen. Das homöopathische Heilmittel muss in der Prüfung beim Gesunden („künstliche“) Krankheits-Symptome erzeugen, denn nur dieses Mittel hat die Kraft, den vorhandenen Krankheitszustand bei einem Patienten aufzuheben, zu „vertilgen“. Er schreibt, dass die Arznei zwar eine stärkere, aber kürzer anhaltende Wirkung als die Krankheit selbst haben. Deshalb werden die Veränderungen, die eine Arzneigabe auslöst, von der Lebenskraft leichter überwunden als die der Krankheit selbst. (§§22, 29)

Hahnemann teilt die Erkrankungen in akute, (d.h. in einem mäßigen Zeitraum zu Tod oder Genesung führende) und chronische Erkrankungen ein. Bei diesen stirbt man zumindest nicht frühzeitig, aber der Organismus ist auch nicht in der Lage, gesund zu werden. (§§72, 73, 74)

Da die Krankheit allein durch die Symptome definiert ist (und die Heilung durch Beseitigung derselben), ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, dass die Symptome in ihrer vollen Individualität erfasst werden, denn nur dann ist es möglich, die richtige Arznei zuzuordnen. Das Kategorisieren der Krankheit (wie beim Stellen einer schulmedizinischen Diagnose) hilft überhaupt nicht weiter. Heut arbeiten wir mit dem Begriff des „vollständigen Symptoms“. Ein Symptom ist als vollständig zu betrachten, wenn folgende Fragen geklärt sind:

Wer?	Also: wie sind Geist und Gemüt beschaffen?
Warum?	Was hat das Leiden hervorgerufen?
Wo?	An welcher Stelle sitzen die Beschwerden, wohin strahlen sie aus?
Wie?	Was für Empfindungen werden wahrgenommen?
Wann, Wodurch?	Die Modalitäten: zu welcher Zeit und unter welchen Umständen treten die Symptome auf?
Womit?	Welche Begleiterscheinungen sind zu beobachten? (§§ 86-89)

Wirklich wertvolle Symptome sind nur die, die für den individuellen Krankheitsfall charakteristisch sind.

Die Symptome des Kranken sind keine einheitliche Gruppe: Es gibt typische pathognomonische Symptome, die dem Krankheitsbild entsprechen (grippaler Infekt mit Gliederschmerzen, Fieber, Reizhusten, Schnupfen).

Daneben gibt es individuelle Symptome, die der Patient selbst (in Zusammenhang mit der Krankheit) entwickelt und die zum homöopathischen Heilmittel führen. (Verlangen allein zu sein, Besserung durch Bewegung, frische Luft)

Diese individuellen Symptome sind es, die den vor uns stehenden Kranken von anderen mit derselben Krankheit unterscheiden. Wenn ich jemanden erkenne, dann nicht daran, dass er 2 Arme und 2 Beine hat – sondern daran, was ihn von anderen Menschen unterscheidet. (§153)